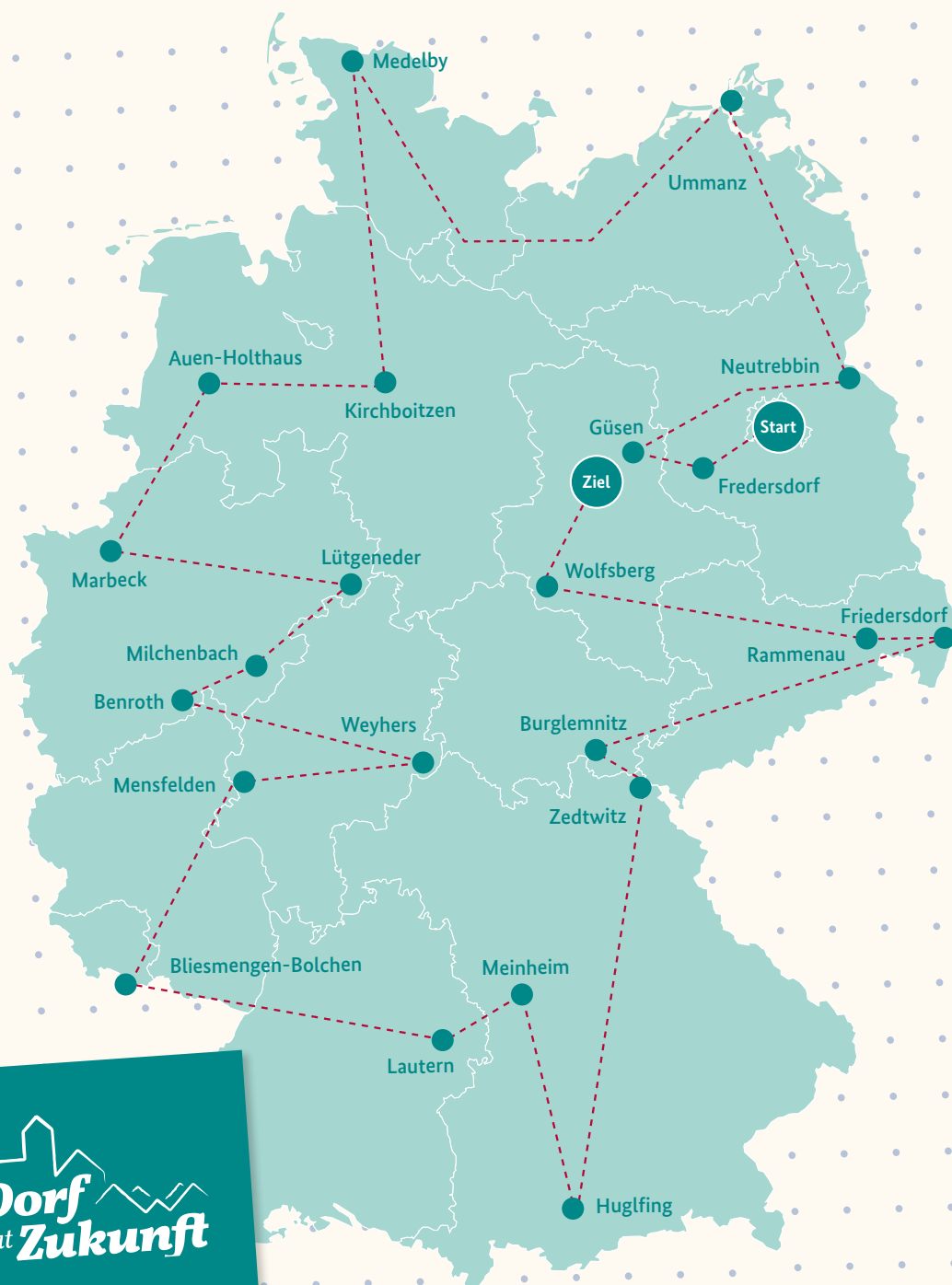




27. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Abschlussbroschüre 2023



Unser **Dorf**
hat **Zukunft**



„Das Engagement der Menschen für ihre Heimat schafft Zusammenhalt und füllt demokratische Grundwerte mit Leben.“

Liebe Leserinnen und Leser,

ob im Sportverein oder Jugendzentrum, in der Kirchengemeinde oder im Umweltschutzprojekt – Tag für Tag werden gemeinsam große und kleine Entscheidungen getroffen, die für die gesamte Dorfgemeinschaft relevant sind. Das Engagement der Menschen für ihre Heimat schafft Zusammenhalt und füllt demokratische Grundwerte mit Leben – auch weil Kompromisse vor Ort einfach dazugehören. Diese Bereitschaft zum Miteinander, auch über unterschiedliche Lebensmodelle hinweg, macht unsere Gesellschaft stark.

In ländlichen Räumen entsteht auch ein unverzichtbarer Teil der Wertschöpfung, die das Rückgrat unserer Volkswirtschaft bildet. Hier ist über die Hälfte aller mittelständischen Unternehmen beheimatet. Nicht zuletzt sind sie Heimat für Millionen von Menschen. Mit pragmatischen Lösungen und kreativen Ideen setzen sich Dorfgemeinschaften dafür ein, dass ihre Heimat auch in Zukunft lebens- und lebenswert bleibt: Sie erhalten den Dorfladen, beleben die Dorfmitte und schaffen soziale und kulturelle Angebote für Jung und Alt. Sie unterstützen wirtschaftliche Initiativen, den sanften Tourismus und haben dabei auch die Chancen der Nachhaltigkeit im Blick. Mit all dem verbessern sie die Infrastruktur und damit die Lebensqualität in den Dörfern.

Wir, das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, möchten dieses herausragende Engagement für die Zukunftsfähigkeit ländlicher Regionen stärken. Mit dem Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ würdigen wir den außergewöhnlichen Einsatz der Menschen in den Dörfern. Mein großer Dank gilt den rund 1.100 Dörfern, die an der 27. Wettbewerbsrunde teilgenommen haben – und herzlichen Glückwunsch den 22 Dörfern, die es in den Bundesentscheid geschafft haben. Sie möchten wir Ihnen in dieser Broschüre näher vorstellen.

Viel Freude beim Lesen!

Cem Özdemir, MdB

Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft



Inhalt

3

*Vorwort
des Ministers*

6

*Grußwort der
Jury-Vorsitzenden*

8

Der Wettbewerb

12

*Akteure, Partner
und Jury*

14

*Von Dorf zu Dorf:
Unterwegs mit der Jury*

23

*Die 22 Siegerdörfer
im Profil*

68

*Mitmachen:
Aufruf zum
28. Bundeswettbewerb*

72

*Kontaktstellen in den
Bundesländern und
Informationen zu den
Landesentscheiden*



Die Vorsitzenden der Bundesbewertungskommission (v.l.n.r.): Volkhard Warmdt, Marion Frohnafel, Hans-Jörg Birner.

„Wir wissen – erfolgreiche und zukunftsfähige Dörfer sind über das ganze Land verstreut!“

Liebe Leserinnen und Leser,

was macht erfolgreiche und zukunftsfähige Dörfer heute aus?

Wir leben in einer Zeit mit großer Verunsicherung und Ungewissheit. Durch die enormen Umwälzungen und Krisen der letzten Jahre stellen sich viele Menschen die Fragen: Wie geht es mit der Gesellschaft weiter? Haben wir überhaupt eine Zukunft vor uns? Hat der ländliche Raum in Zeiten wie diesen überhaupt die Kraft und die Möglichkeiten, die bestehenden und zukünftigen Herausforderungen zu meistern?

Da macht es Mut, über die Erfolgsgeschichten des Bundeswettbewerbs erzählen und über gute Beispiele

berichten zu können. Wir wissen – erfolgreiche und zukunftsfähige Dörfer sind über das ganze Land verstreut! Vielleicht ja ganz in unserer Nähe.

Doch was ist jetzt wirklich ein erfolgreiches und zukunftsfähiges Dorf?

Bei uns in Oberbayern war und sind immer noch die gebauten Laufmeter neuer Straßen, möglichst viel verbaute Kubikmeter Beton und dann noch ein möglichst hohes Rücklagenkonto der Gradmesser für eine erfolgreiche Kommune.

Doch Zukunftsfähigkeit bedeutet mittlerweile mehr und diese neuen „Kennzahlen“ der Zukunftsfähigkeit werden im Dorfwettbewerb wie durch eine Lupe für alle sichtbar gemacht!

Die Dörfer, die wir im Bundesentscheid besuchen durften, heben das vielfältige Potenzial des ländlichen Raums und sie besinnen sich eigener Stärken und gestalten die Zukunft in vielfältigen Handlungsfeldern. Dabei stehen die gleichwertige Entwicklung der Lebens- und Arbeitsbedingungen im ganzen Land im Sinne einer räumlichen Gerechtigkeit mit ihren vier Dimensionen Chancen-, Verteilungs-, Verfahrens- und Generationengerechtigkeit im Mittelpunkt. Nicht gleiche Lebensbedingungen in Stadt und Land oder in allen Regionen unseres vielfältigen Landes, sondern gleichwertige Lebensbedingungen sind das Ziel. Diese Vielfalt und die unterschiedlichsten Ansätze, diesen Herausforderungen gerecht zu werden, dokumentieren die Vielfalt der Lösungen in den erfolgreichen Dörfern, die sich für diesen Bundeswettbewerb qualifizieren konnten.

Einen Aspekt, der in den allermeisten Dörfern sehr positiv umgesetzt worden ist, ist die Erneuerung gesellschaftlicher Vereinbarungen auf dieser untersten Handlungsebene eines Dorfes.

Gerade weil sich neue ländliche Gemeinschafts- und Familienstrukturen etablieren, derentwegen Versorgungs- und Sozialsysteme an demografische Veränderungen angepasst werden müssen, bleibt die Daseinsvorsorge überall eine unteilbare gesellschaftliche Aufgabe – auch auf der Ebene der Dörfer. Wir konnten bei unserer Bereisung vielfältige Herangehensweisen an diese Herausforderungen kennenlernen.

Vorbildlich wurde versucht, Rahmenbedingungen für die Lebensqualität vor Ort in verschiedenen Lebenslagen und für alle Generationen zu verbessern und die Heimatbindung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie Familien zu stärken.

Wir lernten neue Formen von sozialen Generationenverträgen, Lösungsansätze für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, neue Verantwortungsrollen für das dritte Lebensalter kennen.

Es wurden Handlungsstränge aufgezeigt, um Strukturen der Zusammenarbeit zur Erfüllung sozialer Aufgaben in geteilter Verantwortung zwischen Ehrenamt und Professionalität, Staat, Zivilgesellschaft, Markt und Sozialwirtschaft zu verstetigen.

Uns wurden innovative Wege vorgestellt, um neue lokale und regionale Institutionen zur Vernetzung von Infrastrukturen, Gemeinbedarfseinrichtungen und öffentlichen Ressourcen zu etablieren.

In vielen Dörfern konnten wir pfiffige Ideen entdecken, um in Ortskernen vernachlässigte traditionelle sowie neue öffentliche Räume im Zusammenhang mit Arbeit-, Lebens- und Kulturorten als außerhäusliche Treffpunkte für verschiedene Generationen zugänglich zu machen.

Ich habe hier jetzt nur einen Aspekt im breiten Spektrum unserer Bewertungskriterien näher erläutert. Doch allein schon dieser eine Aspekt lässt uns erkennen, dass alte Kennzahlen zur Messung des Erfolgs von Dörfern und Kommunen nicht mehr greifen.

Unsere Teilnehmerdörfer am Dorfwettbewerb – und zwar alle, nicht nur die auf der Bundesebene – haben die Zeichen der Zeit erkannt und sich von alten und überholten Maßstäben befreit. Sie leben die neuen, zukunftsfähigen Werte des ländlichen Raums und zeigen erfolgreiche Lösungswege auf, die von einer motivierten Dorfgemeinschaft getragen werden.

Genau diese positive Energie wird den ländlichen Raum und unsere gesamte Gesellschaft in eine lebenswerte und krisensichere Zukunft tragen.

Dafür bedanke ich mich im Namen der gesamten Jury und meiner beiden Co-Vorsitzenden bei allen Teilnehmerdörfern, den Tausenden engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die sich über Jahre für diese Ziele eingesetzt, sich im Dorfwettbewerb engagiert haben. Ich gratuliere allen Dörfern zu ihren Erfolgen und wünsche allen weiterhin ein so herausragendes Engagement der Dorfgemeinschaften und alles erdenklich Gute für die Zukunft.

Ihr

Hans-Jörg Birner

Vorsitzender der Bundesbewertungskommission

und die weiteren Vorsitzenden:

Marion Frohnafel

Vorsitzende der Bundesbewertungskommission

Volkhard Warmdt

Vorsitzender der Bundesbewertungskommission

Der Wettbewerb

Rund 47 Millionen Menschen leben in Deutschland auf dem Land. Viele von ihnen setzen sich dafür ein, ihr Dorf mit Tatkraft, Teamgeist und starken Ideen für aktuelle und kommende Herausforderungen zu wappnen. Der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ zeichnet sie aus und prämiert im Jahr 2023 zum 27. Mal Gemeinden, die ihren Ort mit innovativen Projekten und Konzepten erfolgreich voranbringen.

Ein Blick aufs Land ist ein Blick in die Zukunft: Ländliche Räume machen etwa 91 Prozent der Fläche in Deutschland aus. Weil ländliche Regionen so zentral sind, rief Graf Lennart Bernadotte, damals Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V., 1961 zum ersten Mal und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten den deutschlandweiten Wettbewerb unter dem Motto „Unser Dorf soll schöner werden“ aus. Sein Ziel: Deutschlands Dörfer in den Fokus rücken. Der Wettbewerb bot Gemeinden von Anfang an eine Chance: Durch ihre Teilnahme konnten sie zeigen, wie lebenswert und attraktiv das Leben in ländlichen Räumen sein kann. Der Wettbewerb sollte auf dieses Engagement in den Dörfern aufmerksam machen und auch anderen als Impuls dienen, sich weiterzuentwickeln.

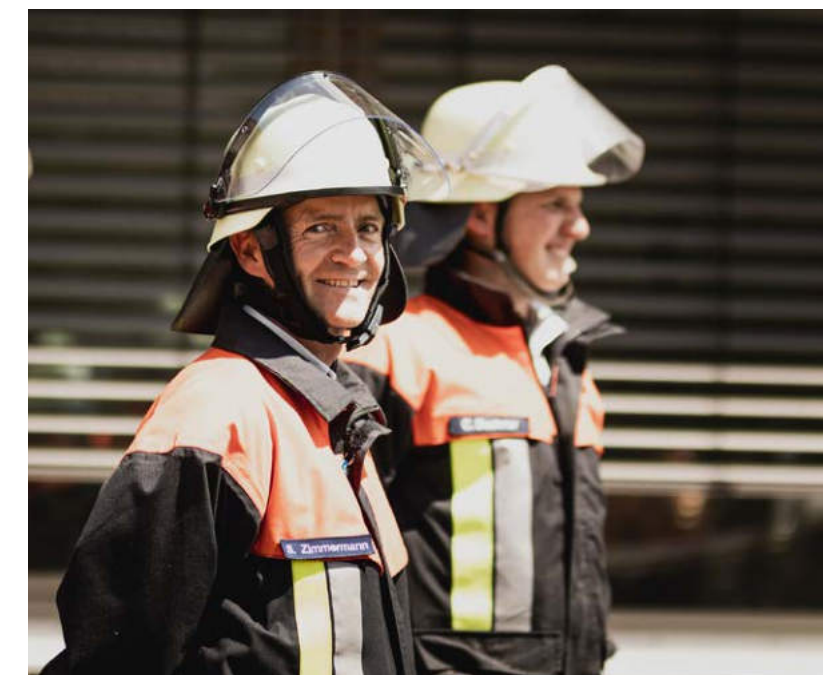
Dörfer im Wandel

Dabei ging es zunächst vor allem um die Optik. Die Gemeinden sollten durch Grün- und Blumenschmuck ihr Dorfbild aufbessern und sich herausputzen, getreu der Devise: „viel Grün, viel Lebensqualität“. Im Laufe der Jahre haben sich der Wettbewerb und die Ansprüche an die teilnehmenden Gemeinden weiterentwickelt. Denn auch die Herausforderungen an die ländlichen Regionen sind komplexer geworden. Heute sind gut durchdachte Projekte und Konzepte mit langfristiger Wirkung gefragt: Junge Menschen brauchen Zukunftsperspektiven auf dem Land. Genauso soll das Altwerden in ländlichen Räumen möglich sein. Viele Gemeinden optimieren ihre Versorgungs- und Einkaufssituation und stellen attraktive Kultur- und Freizeitangebote auf die Beine. Sie zeigen im Wettbewerb, dass sie durch strategische Entwicklungskonzepte Standortnachteile ausgleichen und individuelle Vorzüge und Potenziale ausschöpfen. Viele Dörfer nutzen die Möglichkeiten für Angebote des Rad- und Wandertourismus oder setzen innovative Lösungen im Bereich erneuerbarer Energien um. Aufgrund dieser Entwicklungen gaben die Initiatoren dem Wettbewerb 1998 ein neues Motto, das bis heute besteht: „Unser Dorf hat Zukunft“. Seit 2016 läuft der Wettbewerb im „Bundesprogramm Ländliche Entwicklung“, das 2023 zum „Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung“ erweitert wurde.

Fokus auf Prozess und Entwicklung

Mit dem neuen Namen folgte auch eine inhaltliche Neuausrichtung des Wettbewerbs mit angepassten Bewertungskriterien, die weniger die optische Gestaltung der Dörfer als vielmehr innovative Konzepte in den Blick nahmen. Prämiert wurden fortan die Teilnehmenden, die ihre Gemeinden gemeinschaftlich und ganzheitlich weiterentwickelten – sozial, wirtschaftlich, kulturell, baulich und auch hinsichtlich der Infrastruktur. Aus der Makroperspektive betrachtet, stehen die Dörfer vor vielen ähnlichen Herausforderungen. Individuell müssen sie aber immer eigene Wege finden, um das, was die Region ihnen bietet, als Chance zu nutzen. Keine leichte Aufgabe, die von den Gemeinden, die bisher ausgezeichnet wurden, aber immer wieder mit kreativen Ansätzen, unermüdlichem Engagement und auf Basis eines starken Zusammenhalts gelöst wurde.

Mit vollem Einsatz setzen sich viele Menschen für die Gemeinschaft ein und bringen zusammen die Entwicklung ihres Dorfes voran.





Intensiver Austausch über Entwicklungskonzepte und gemütliches Beisammensein gingen in allen Dörfern zusammen.

Die Jury schaut sich daher nicht nur an, wie die Orte zum Zeitpunkt der Bewerbung aussehen und dastehen. Es geht vor allem um den Prozess: Auf welche Entwicklung können die Menschen im Dorf zurückblicken? Wie haben sie es geschafft, ihren Ort lebens- und liebenswerter zu gestalten? Der Wettbewerb dient dazu, sichtbar zu machen, welche beeindruckenden Prozesse die Gemeinden bereits angeschoben oder sogar erfolgreich abgeschlossen haben. Dabei berücksichtigt die Jury auch immer die individuelle Ausgangslage aller teilnehmenden Dörfer. Während für einige Regionen der Aufbau einer funktionierenden Infrastruktur eine besondere Hürde darstellt, ist es in anderen Ortschaften die Bewahrung der Natur oder die Schaffung einer attraktiven Dorfmitte als Treffpunkt. Auch die Stärkung der Wirtschaft und die Sicherung von Arbeitsplätzen für kommende Generationen sind Kernthemen. Wie gut es den Bürgerinnen und Bürgern gelingt, diese Herausforderungen zu meistern, bewertet die Jury in drei unterschiedlichen Fachbereichen:

- „Unser Dorf hat Zukunft, weil wir Ziele und Konzepte entwickeln, wirtschaftliche Initiativen unterstützen und zur Verbesserung der Infrastruktur beitragen.“
- „Unser Dorf hat Zukunft, weil wir sozial engagiert sind und dörfliche kulturelle Aktivitäten entfalten.“
- „Unser Dorf hat Zukunft, weil wir wertschätzend und sensibel mit unserer Baukultur und der Natur und Umwelt umgehen.“

Zusätzlich werden der Gesamteindruck und das Engagement der Dorfgemeinschaft insgesamt beurteilt. Jedes Mal stellen die teilnehmenden Gemeinden dabei unter Beweis, wie viel auf dem Land möglich ist – mit kreativen Ideen und gemeinschaftlichem Engagement. Sie finden Lösungen, die ihre Traditionen bewahren und gleichzeitig Fortschritte erzielen. Sie gestalten das Landleben mit regelmäßigen Festen und Bräuchen, vielseitigen Programmen für die Jugend, lebendigem Vereinsleben und Angeboten, die alle Generationen

mit ihren Bedürfnissen im Alltag unterstützen. Durch „Unser Dorf hat Zukunft“ finden diese zukunftsweisenden Ansätze eine Bühne. Die Erfolgsgeschichten der prämierten Dörfer bieten konkrete Beispiele und Handlungsimpulse für weitere Gemeinden, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen.

28. Wettbewerbsrunde: Dörfer können sich bewerben!

Auch für den kommenden Wettbewerb ist bereits alles startklar: Im Jahr 2026 haben die Dörfer zum 28. Mal die Chance, Auszeichnungen in Gold, Silber und Bronze für ihr Engagement zu erhalten. Teilnehmen können deutschlandweit alle Dorfgemeinschaften und Gemeindevertretungen in Orten und Ortsteilen mit bis zu 3.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Gesucht werden Dörfer, die mit inspirierenden Beispielen vorangehen und zeigen, wie sie ihre Entwicklung angehen, um sich für die Zukunft zu stärken. Dörfer, die am 28. Wettbewerb teilnehmen möchten, können sich ab sofort vorbereiten. Die Kontaktstellen der Bundesländer sind auf Seite 73 zu finden.

Der Aufbau des Wettbewerbs ähnelt einer Pyramide:



In den meisten Bundesländern beginnt der Wettbewerb auf Kreisebene, der ersten Qualifikationsrunde, und führt anschließend die Besten auf Landesebene bis in den Bundesentscheid. In einigen Bundesländern weichen die Abläufe leicht von der Darstellung ab. Alle Teilnehmerdörfer des Bundesentscheids erhalten Auszeichnungen in Gold, Silber oder Bronze.

Welche Dörfer am Ende des Bundeswettbewerbs mit Gold, Silber oder Bronze prämiert werden, entscheidet die rund 25-köpfige Jury anhand der eingereichten Unterlagen und durch den direkten Eindruck vor Ort. Die Expertinnen und Experten besuchen die Gemeinden und schauen sich persönlich an, was in der Gemeinde bewegt und verändert wird und wie die Dorfgemeinschaft miteinander agiert. Mehr über die Tour der Jury zum aktuellen Wettbewerb lesen Sie ab Seite 14.



Mit diesem Bus bereiste die Jury die 22 Siegerdörfer und legte dabei in drei Wochen mehr als 5.000 Kilometer zurück.

Großes Fest für Siegerdörfer des Bundesentscheids

Alle Dörfer werden traditionell während der Grünen Woche in Berlin ausgezeichnet. Ihre Leistungen ehrt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mit Gold, Silber oder Bronze, Sonderpreisen und mit einem großen Dorffest auf dem Gelände der Berliner Messe. Für die Bürgerinnen und Bürger ist das nicht nur eine gute Gelegenheit, um die eigenen Erfolge einmal richtig zu zelebrieren und gemeinsam anzustoßen, sondern auch, um sich mit Menschen aus anderen Regionen auszutauschen und Erfahrungen zu teilen. Das Programm ist bunt und lebendig: Mit Musik und Tanz bringen Aktive aus den Dörfern ihre Freude über das gemeinsam Geleistete und ihre Festkultur auf die Bühne. Auch Cem Özdemir, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, ist vor Ort, um den Preisträgerinnen und Preisträgern persönlich zu gratulieren. Im Frühjahr werden die Siegerdörfer außerdem von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, dem Schirmherrn des Wettbewerbs, im Schloss Bellevue empfangen.

Die Organisatorinnen und Organisatoren des Wettbewerbs wollen damit noch einmal Danke sagen: all den starken Dorfgemeinschaften, die in ihren Gemeinden bewundernswerte Projekte auf den Weg bringen und einen enormen Beitrag für die Attraktivität ländlicher Räume leisten.

Akteure und Partner des 27. Bundeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft setzt „Unser Dorf hat Zukunft“ in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern um.

Schirmherr
Der Bundespräsident

Ausrichter
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
Referat 812 – Regional- und Dorfentwicklung
Bundesprogramm Ländliche Entwicklung, Raumordnung

Geschäftsstelle
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 422 – Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung
Regionale Wirtschaft, Gesellschaft und soziale Innovationen

- Weitere Partner**
- Die für den Wettbewerb zuständigen Ministerien der Länder
 - Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V./ Evangelische Jugend in ländlichen Räumen
 - Bund der Deutschen Landjugend e.V.
 - Bund Deutscher Landschaftsarchitekten
 - Bund Heimat und Umwelt in Deutschland/ Bundesverband für Kultur, Natur und Heimat e.V.
 - Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
 - Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V.
 - Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.
 - Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.
 - Deutscher Bauernverband e.V.
 - Deutscher LandFrauenverband e.V.
 - Deutscher Landkreistag e.V.
 - Deutscher Städte- und Gemeindebund e.V.
 - Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V.
 - Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e.V.
 - Verband der Gartenbauvereine in Deutschland e.V.
 - Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V.
 - Zentralverband Gartenbau e.V.

Die Bundesbewertungskommission des 27. Wettbewerbs

- Vorsitzende der Bundesbewertungskommission (Jury)**
- Hans-Jörg Birner, Bürgermeister Gemeinde Kirchanschöring
 - Marion Frohnäpfel, Bürgermeisterin Gemeinde Nüsttal
 - Volkhard Warndt, Bürgermeister Gemeinde Wiesenbronn

- Stellvertretender Vorsitz (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft)**
- Dr. Martin Müller
 - Stefan Taxis

Mitglieder der Jury	Institution, die das Mitglied vorgeschlagen hat
→ Jana Ahnert	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
→ Isabelle Ginsbach	Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz des Saarlandes
→ Dr. Gertrud Hein	Bund Heimat und Umwelt/Bundesverband für Kultur, Natur und Heimat e.V.
→ Elmar Henke	Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
→ Jürgen Hoppe	Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.
→ Stefan Kalckhoff	Bund Deutscher Landschaftsarchitekten
→ Dr. Rüdiger Kirsten	Bund Deutscher Landschaftsarchitekten
→ Monika Lambert-Debong	Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.
→ Thomas Lauer	Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
→ Marie-Christin Liese	Deutscher Landkreistag e.V.
→ Anne-Kathrin Meister	Bund der Deutschen Landjugend e.V.
→ Cornelia Pacalaj	Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
→ Ute Pesch	Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V.
→ Willi Raulf	Deutscher Städte- und Gemeindebund e.V.
→ Dr. Christiane Schilling	Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
→ Franziska Schmiege	Deutscher Bauernverband e.V.
→ Sarah Schulte-Döinghaus	Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e.V.
→ Dr. Karsten Schulz	Evangelische Jugend in ländlichen Räumen
→ Regina Selhorst	Deutscher LandFrauenverband e.V.

- Geschäftsstelle (Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung)**
- Elena Pieper
 - Kathrin Schneider

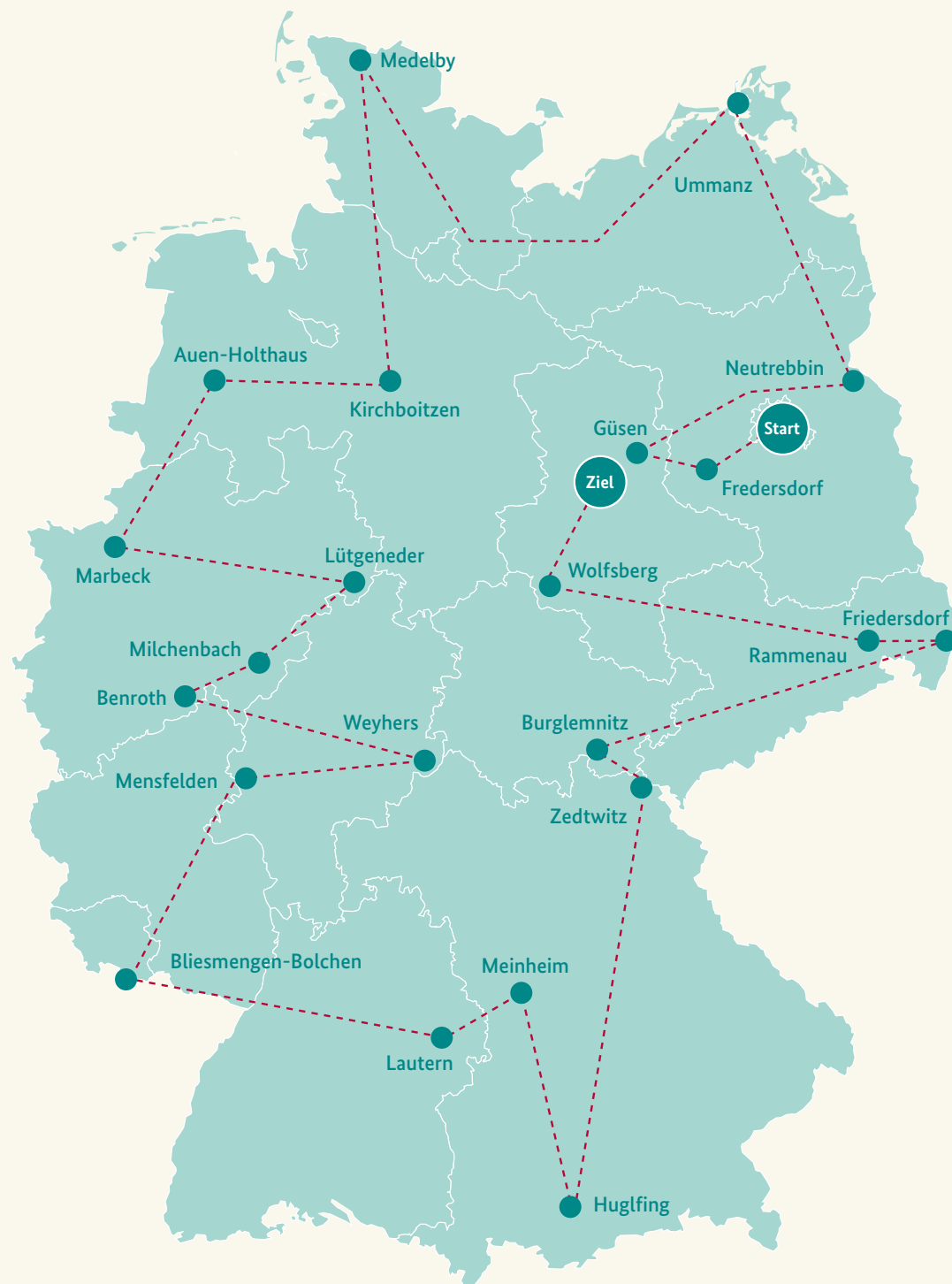
Besetzung der Jury

Pro Dorf waren immer mindestens eine Person aus dem Vorsitz, mindestens eine Person aus dem stellvertretenden Vorsitz und zwei Personen je Bewertungsbereich (Entwicklungskonzepte und Wirtschaftsinitiativen, Soziales Engagement und kulturelle Aktivitäten, Baugestaltung und Siedlungsentwicklung) anwesend.

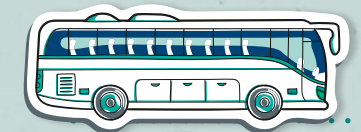
Von Dorf zu Dorf: Unterwegs mit der Jury



22 Dörfer in zwölf Bundesländern standen dieses Jahr auf dem Reiseplan der Jury im 27. bundesweiten Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Drei Wochen voller Begegnungen mit starken Dorfgemeinschaften und Erfolgsgeschichten zahlreicher Projekte zeigten der Jury: Zusammenhalt und gemeinschaftliches Engagement sorgen für ein Dorfleben mit Zukunft.



Voller Vorfreude: die Jury mit Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir beim Auftakt in Berlin.



Startschuss

„Mich beeindruckt, wie die Leute vor Ort angepackt haben, um mit kreativen Ideen und pragmatischen Lösungen ihr Dorf auch für die Zukunft lebenswert zu gestalten. Unser besonderer Dank gilt all denen, die mit ihren unzähligen Aktivitäten so viel bewegen – und genau diese Leistungen würdigen wir mit unserem Wettbewerb.“ Mit diesen Worten schickte Bundesminister Cem Özdemir die Jury in Berlin auf ihre Reise zu den 22 teilnehmenden Dörfern des Bundesentscheids.

Die Aufgabe der Jury: das herausragende bürgerschaftliche Engagement, die vorbildlichen und zukunftsfähigen Ideen, die überzeugenden Entwicklungskonzepte und auch das Erreichte in den ländlichen Räumen würdigen und mit Gold, Silber oder Bronze auszeichnen. Die dreiwöchige Bustour über eine Distanz von mehr als 5.000 Kilometern forderte von der Jury viel Ausdauer und Einsatz. Neben einer ausgesprochenen Neugier auf unterschiedliche Regionen, Landschaften, Menschen und Mentalitäten in den bereisten Bundesländern verfügen die Jurymitglieder über jede Menge Erfahrung und Expertise. Viele waren schon in den vergangenen Jahren für den Wettbewerb auf Tour und brachten praktische Kenntnisse in der Dorfentwicklung mit – ob in Kommunalpolitik, Ehrenamt oder Landschaftspflege. Immer mit dabei war die Geschäftsstelle des Dorfwettbewerbs. Sie hatte die gesamte Bereisung organisiert und sorgte während der Tour dafür, dass alles nach Plan lief.



„Ein absolutes Highlight für mich war die Rundfahrt durch Neutrebbin. Als VW-Bulli-Fan war die nostalgische Zeitreise in einem Barkas etwas ganz Besonderes für mich.“

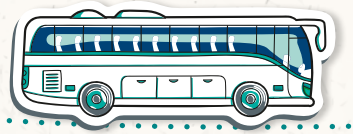
Franziska Schmieg (Jurymitglied) zu Neutrebbin



In Oldtimern ging es für die Jury durch das brandenburgische Kolonistendorf Neutrebbin.

Tag 1–2

Die idyllische Landschaft des Naturparks Hoher Fläming empfing die Jury zum Reisebeginn in **Fredersdorf** (Brandenburg). Die leichte Anspannung durch den Start der Reise und die Auftaktveranstaltung mit dem Bundesminister löste sich, als die Jurymitglieder schnell mit vielen Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern ins Gespräch kamen. Der Dorfanger und die Wassermühle luden zum Verweilen ein, doch der Zeitplan war eng getaktet. Der nächste Tag startete mit viel Optimismus. **Güsen** (Sachsen-Anhalt) begrüßte die Jury am Ortsschild mit dem Hinweis „Morgen kann kommen“. Das naturverbundene Dorf setzt mit seiner wiederbelebten Freilichtbühne und viel beachteten Konzerten ein kulturelles Ausrufezeichen, weit über seine Ortsgrenzen hinaus. Mit verschiedenen Oldtimern wie Wartburg 312, Trabbi und Barkas B 1000 ging es anschließend – für eine kurze Strecke – durch **Neutrebbin** (Brandenburg). Das Kolonistendorf im trockengelegten Oderbruch wurde im 18. Jahrhundert von Menschen aus ganz Europa besiedelt. Die Offenheit hat sich Neutrebbin bis heute bewahrt. Mit dem schlesischen Zabór pflegt der Ort eine enge deutsch-polnische Freundschaft.



Tag 3–5

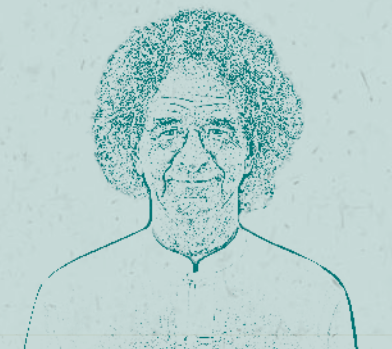
Über den imposanten Rügendamm führte die Fahrt am nächsten Tag nach **Ummanz** (Mecklenburg-Vorpommern). Die Reetdächer, eine warme Brise und die malerische Landschaft ließen Urlaubsstimmung aufkommen. Darüber hinaus konnte Ummanz die Jury auch mit zukunftsfähigen Initiativen wie dem Glasfaserausbau und einem Coworking-Space überzeugen. Eine vorbildliche Integration von Unternehmen in die Gemeindegarbeit bewunderten die Jurymitglieder in **Medelby** (Schleswig-Holstein). Dort stellen sich Betriebe ihren potenziellen Auszubildenden regelmäßig in der Schule vor. In **Kirchboitzen** (Niedersachsen) beeindruckte die Jury das vorgelebte Dorf motto: „Wenn wir etwas bewegen wollen, müssen wir uns zuerst bewegen.“ Ein passender Leitspruch auch für die Reisegruppe. Am nächsten Tag empfing **Auen-Holthaus** (Niedersachsen) die Jury mit liebevoll gepflegter Blumen- und Gartenkultur.

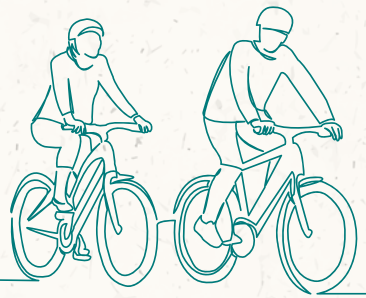


Blumen prägen nicht nur das Ortsbild, sondern sind in Auen-Holthausen auch Anlass für gemeinsame Aktivitäten und Feste.

„Die Bäume im gesamten Dorf sind ein Glücksfall für die Menschen. So tief, wie die alten Eichen und Buchen verwurzelt sind, so tief sind auch die Menschen aller Generationen mit diesem besonderen Ort verwurzelt.“

Dr. Rüdiger Kirsten (Jurymitglied) zu Auen-Holthaus





Tag 6–7

Das intensive Studium der Bewerbungsunterlagen und der konstante Austausch über die Eindrücke in den einzelnen Dörfern verlangte der Jury ein hohes Maß an Konzentration ab. Erlebnisse wie in **Marbeck** (Nordrhein-Westfalen) entschädigten aber für die Mühen: Das ganze Dorf mit mehreren Hundert Menschen stimmte während des Besuchs sein eigenes Dorflied an – ein echter Gänsehautmoment. In **Lütgeneder** (Nordrhein-Westfalen) hatte die Jury die Gelegenheit, die nähere Umgebung mit blühenden Obstwiesen und Bogenschieß-Parcours bei einer Radtour zu erkunden – eine willkommene Abwechslung zur langen Busfahrt. Lütgeneder ist der Jury auch durch das rege Vereinsleben im Gedächtnis geblieben. In **Milchenbach** (Nordrhein-Westfalen) traf die Jury auf viele einzigartige Menschen und erfuhr von dem malenden „Kunstpater“ Leo Jahn, der 30 Jahre lang im Ort gewirkt hatte. Sie lernte auch eine seltene und bedrohte Pflanze kennen: Der „Gute Heinrich“, auch als „Wilder Spinat“ bekannt, wird dort mit viel Sorgfalt gepflegt und bewahrt.



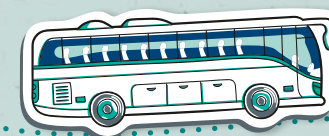
Eine echte Rarität: „Guter Heinrich“ ist eine vom Aussterben bedrohte Pflanze. In Milchenbach wird sie liebevoll erhalten.



Benroth: moderne Energieversorgung in traditionellen Fachwerkhäusern.



Unterstützung, Austausch und Zusammenhalt – in Weyhers setzen sich alle Bewohnerinnen und Bewohner für ein gutes Miteinander ein.



Tag 8–9

Reisen erweitert den Horizont: Für die Jury gab es an jeder Station etwas zu lernen. Zu Beginn der zweiten Reisewoche war das zum Beispiel das umweltschonende Energieversorgungskonzept der „Kalten Nahwärme“ in **Benroth** (Nordrhein-Westfalen): In über einem Meter Tiefe verläuft ein Ringnetz mit einer Salzwasserlösung durch den Ort und gibt die umgebende Erdwärme an die Haushalte weiter. Vom Bergischen Land führte die Route am nächsten Tag ins hessische **Weyhers**. In Deutschlands Mitte wird gegenseitige Unterstützung zwischen den Generationen gelebt. Besonders beeindruckt war die Jury von den vielseitigen Aktivitäten im Bürgerhaus Alte Post: Erzählcafé, örtliches Kino und Therapiergarten sind hier unter einem Dach vereint.

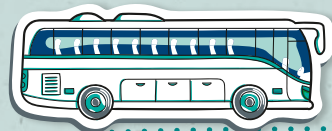


„Als zum Abschied an der Dorfkirche in Meinheim die Dorfgemeinschaft stimmungsvoll ihr Heimatlied sang, stimmten die Störche plötzlich mit lautem Geklapper ein.“

Dr. Gertrud Hein (Mitglied der Jury) zu Meinheim



Bürgermeister Dr. Joy Alemazung heißt die Jury im schwäbischen Lautern willkommen.



Tag 10–12

„An die Zukunft denken heißt, an uns Kinder denken.“ Mit diesen Worten begrüßte der 12-jährige Felix die Kommission in **Mensfelden** (Hessen). Dass dieser Aussage auch Taten folgen, machte die Bürgermeisterin bei der Vorstellung des Dorfentwicklungskonzepts deutlich. Mit dem Ausbau des Kindergartens, dem Bio-Hof mit vielen Lernangeboten in der Natur und dem Sommerzeltlager des Sportvereins präsentiert sich Mensfelden als attraktives Dorf für Kinder und Jugendliche. Auch nach fast zwei Wochen Tour stellte sich bei der Jury keine Müdigkeit ein. Die Neugier auf die vielen engagierten Menschen und ihre Projekte blieb groß. Viele Gruppenmitglieder erinnerte die Stimmung auf der Reise an einen Klassenausflug in der Schulzeit. In lebhafter Erinnerung wird ihnen auch der Besuch der Naturbühne in **Bliesmengen-Bolchen** bleiben. Nachhaltig beeindruckte die Jury zudem die langjährige Freundschaft des saarländischen Grenzdorfs zu seinem französischen Nachbarort Blies-Schweyen. Grenzen überwinden und Vielfalt leben – das gilt auch für das schwäbische **Lautern** (Baden-Württemberg). Regelmäßig kocht dort der Bürgermeister für die älteren Menschen im Ort und lässt dabei die Essenskultur seiner kamerunischen Heimat einfließen. Im Reisemonat Juni präsentierten sich Gärten und Felder in ihrer vollen Pracht. Manchmal machten der Jury dabei die hochsommerlichen Temperaturen zu schaffen. Willkommene Erfrischung bot daher im bayerischen **Meinheim** ein Probierglas mit einem besonderen lokalen Wasser. Das mittelfränkische Dorf hat über 100 Quellen auf seinem Gemeindegebiet und berichtete der Jury stolz von seiner eigenen Trinkwasserversorgung.



Mitten im Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale liegt Burglemnitz.

Tag 13–14

Täglich lernte die Jury neue Regionen und Dörfer kennen. So verschieden wie die Orte, so unterschiedlich waren auch die Menschen, Dialekte, Traditionen und Bräuche. Am südlichsten Punkt der Reise in **Huglfing** (Bayern) beeindruckte die Selbstverständlichkeit, mit der die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner ihre ortstypische Tracht tragen. In **Zedtwitz** (Bayern) imponierte der Jury der Ausbau eines leer stehenden Hofes zum Dorfladen „ZEDTkauf“ mit angeschlossenem Café. In **Burglemnitz** (Thüringen) traf die Jury eine herzliche Dorfgemeinschaft, die den generationenübergreifenden Zusammenhalt großschreibt und mit ihrer digitalen Dokumentation der Dorfgeschichte für Aufmerksamkeit sorgte.



Mit Blasmusik und ortstypischer Tracht empfing Huglfing die Jury.

„Als Bürgermeister habe ich mit dem ‚Bürgermeisterfrühstück‘ eine neue Variante der Bürgerkommunikation kennengelernt. Eine super Idee, um mit allen Menschen im Ort in Kontakt zu kommen.“

Hans-Jörg Birner (Vorsitzender der Jury) zu Rammenau



Tag 15–16

Friedersdorf (Sachsen) im Dreiländereck nahe der Grenze zu Tschechien und Polen sorgte mit einem zukunftsweisenden Konzept am vorletzten Reisetag für gute Aussichten: In einem Kinderrat werden die Jüngsten in Entscheidungen des Dorfes einbezogen und lernen früh, Verantwortung zu übernehmen.

Ein nachahmenswertes Beispiel für die Umnutzung alter Gebäude präsentierte **Rammenau** (Sachsen):

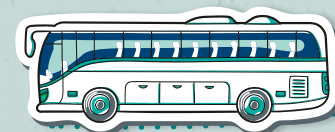
Die alte Schmiede des Ortes dient heute unter anderem als Tourismusinformation und Bibliothek. Im Innenhof genossen die Jurymitglieder die ruhige Atmosphäre – und lernten viele freundliche und engagierte Menschen kennen. Auf ihrer Rundreise durch Deutschland begegneten der Jury tatkräftige

Dörfer, die Bewährtes erhalten und gleichzeitig die Zukunft gestalten. So auch in **Wolfsberg** (Sachsen-Anhalt). Hier im Südharz fielen besonders die gut erhaltenen Fachwerkhäuser und das historische Feuerwehrhaus und der Schlauchturm ins Auge. „Wir machen es für uns und unsere Kinder“ – mit diesem Motto unterstreicht Wolfsberg zum Abschluss noch einmal, worauf es beim Dorfwettbewerb ankommt.



Wolfsberg überzeugte die Jury am letzten Reisetag mit seinen gut erhaltenen Fachwerkhäusern.

Tourabschluss



Für die Jury war die Arbeit damit aber noch lange nicht getan: Die Eindrücke mussten anschließend sortiert und zu einer abschließenden Bewertung zusammengeführt werden. Trotz der Einteilung in Gold, Silber und Bronze und der Vergabe von Sonderpreisen war sich die Jury einig: Alle besuchten Dörfer leisten Großartiges.

In Zeiten von weltweit wachsender Unsicherheit und vielfältigen Krisen haben hier viele engagierte Menschen mit Mut, Kreativität und unermüdlichem Einsatz Möglichkeiten aufgezeigt, gemeinsam die Zukunft zu gestalten. Damit nehmen sie weit über ihre Regionen hinaus eine Vorbildfunktion ein. Mit ihrer Bewertung möchte die Jury auch andere Orte ermutigen, sich ein Beispiel an den vorgestellten Dörfern zu nehmen:

„Jeder Weg beginnt mit einem ersten Schritt. Packen Sie es an!“

Die 22 Siegerdörfer im Profil

Fredersdorf

Ausgezeichnet mit **Gold**



Bundesland: **Brandenburg**
Landkreis: **Potsdam-Mittelmark**
Gemeinde: **Bad Belzig**

Einwohnerzahl (2022): **370**

0–17 Jahre:

■ **58**

18–65 Jahre:

■ **230**

über 65 Jahre:

■ **82**

Dorfform: **Angerdorf**

Besonderheit: **Kirche**

Leuchtturmprojekt:

Erntedank- und Herbstfest

Erstmals urkundlich erwähnt: **1313**



Anbindung:

Bad Belzig (Kreisstadt): **8 km**

Potsdam: **55 km**

Bahnhof Baitz: **6 km**

www.fredersdorf-pm.de

1. Tag



Gemeinsam planen, arbeiten, lernen und Feste feiern – in der Fredersdorfer Gemeinschaft kommt keine Langeweile auf.

Spiel, Spaß, Sport – und eine außergewöhnliche Hochzeit. Fredersdorf beweist, wie spannend das Dorfleben ist, wenn alle mitmachen.

Das Leben in Fredersdorf ist geprägt von Miteinander und Teamgeist. Höhepunkt des Jahres ist das Erntedank- und Herbstfest. Ob Tombola, Kuchenbuffet oder Festgottesdienst mit Chor- und Bläserbegleitung – alle tragen zum gelungenen Gemeinschaftserlebnis bei. Sogar eine traditionelle Bauernhochzeit war schon zu bewundern. 40 Darstellerinnen und Darsteller kleiden sich dazu in Originalkostüme, die ihnen Fredersdorfer Familien zur Verfügung stellten. Im Sommer ist das örtliche Freibad der Treffpunkt für viele. Zuletzt erweiterten die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner das Bad um einen Volleyballplatz und einen Mehrgenerationenspielplatz.



Willkommene Erfrischung: Im Sommer trifft sich die Dorfgemeinschaft im Schwimmbad.

Naturschutz und Landwirtschaft im Einklang

Mit viel Engagement setzt sich Fredersdorf für den Klimaschutz ein. Seit 2018 wachsen entlang der Hauptallee für die Region typische Obstbäume. Diese verschönern nicht nur das Ortsbild und erhöhen die Artenvielfalt: Das Dorf wird auch von der zu erwartenden Obsternte wirtschaftlich profitieren. Das idyllisch im Naturpark Hoher Fläming gelegene Fredersdorf grenzt direkt an die teilweise unter Naturschutz stehenden Belziger Landschaftswiesen. Dort leben letzte Bestände der Großtrappe, einer besonders seltenen Vogelart. Ein privater Waldbesitzer baut darüber hinaus die Kiefernmonokultur mit Traubeneiche, Spitzahorn, Douglasie und Roteiche zum klimaschonenden Mischwald um.

Historische Gebäude fit für die Zukunft

In Fredersdorfs historischen Gebäuden verbindet sich Traditionsbewusstsein mit lebendiger Gegenwart. Die imposante Feldsteinkirche ist Mittelpunkt des Ortskerns. Der Kirchbauverein kümmert sich um den Erhalt und die Sanierung der Kirche und des Pfarrhauses. Mit vielfältigen Veranstaltungen und Aktivitäten trägt die evangelische Kirchengemeinde zum Zusammenhalt der Bürgerinnen und Bürger bei und hat zum Beispiel auch zwei ukrainische Familien aufgenommen. Die am Fredersdorfer Bach gelegene Wassermühle mit Pension lockt Touristinnen und Touristen in den Ort. Neuer Wohnraum ist in den markanten Vierseithöfen entstanden. Auf den Dächern erzeugen Solarthermie- und Fotovoltaikanlagen nachhaltige Wärme und Strom.



Auf den Spuren der Biber

Besucherinnen und Besucher lernen Fredersdorf am besten zu Fuß kennen. Von der Kirche aus führt der „Fredersdorfer Biberwanderweg“ entlang des Baches durch die Landschaftswiesen und zurück in den Ort. Infotafeln geben Auskunft über die namensgebenden Biber, die den Bach seit einiger Zeit wieder beleben. 2014 legte die Dorfgemeinschaft den Weg in Gemeinschaftsarbeit an. Um die Dorfentwicklung voranzutreiben, setzen die Bewohnerinnen und Bewohner auf Weiterbildung. Regelmäßig besuchen sie Projekte und Veranstaltungen, wie die Grüne Woche in Berlin und Landesgartenschauen, oder empfangen Gäste. Eine Abordnung reiste bis nach Spanien. Dank dieses Austauschs wird Fredersdorf sicher auch in Zukunft viele kreative Ideen umsetzen.

Güsen

Ausgezeichnet mit **Bronze**



Bundesland: **Sachsen-Anhalt**
Landkreis: **Jerichower Land**
Gemeinde: **Elbe-Parey**

Einwohnerzahl (2022): **1.624**

0–17 Jahre:

264

18–65 Jahre:

996

über 65 Jahre:

364

Dorfform: **Reihendorf**

Besonderheit: **BienenGarten**

Leuchtturmprojekt: **Freilichtbühne Güsen**

Erstmals urkundlich erwähnt: **1221**



Anbindung:

Burg (Kreisstadt): **15 km**

Magdeburg: **43 km**

Bahnhof Güsen: **im Ort**

www.wirsindguesen.de

2. Tag

Umgeben von großen Laub- und Mischwäldern ist das Leben in Güsen geprägt von Natur und wertvollen Traditionen – aber auch von neuen Ideen, die überregional für Aufmerksamkeit sorgen.

Die Gemeinde im Herzen von Sachsen-Anhalt pflegt Altbewährtes und bringt gemeinschaftlich Neues auf den Weg. Alle Generationen arbeiten eng zusammen und gestalten ein kulturell vielfältiges Dorfleben mit Festen und Aktionen, die auch über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt sind.

Starke Partnerschaften

Vieles möglich macht das Engagement des 2019 gegründeten Heimatvereins „Wir sind Güsen“. Er stellt in starken Partnerschaften mit Gemeinden des Umkreises und anderen Vereinen zahlreiche Aktivitäten und Neuerungen auf die Beine, wie den nachhaltigen „BienenGarten“. Durch eine Schrottsammelaktion im Ort hat der Verein

das Projekt 2021 finanziell ermöglicht. Heute stehen auf einer 12.000 Quadratmeter großen Fläche 30 Obstbäume verschiedener Sorten, insektenfreundliche Hecken und ein Insektenhotel.



Die Freilichtbühne wurde in generationenübergreifender Teamarbeit saniert. Dort finden regelmäßig Konzerte statt.



Der Bienenwagen wurde von drei Vereinsmitgliedern renoviert und ist nun Heimat für mehrere Bienenvölker. Belebt wird der Garten aber nicht nur durch Flora und Fauna: Auch die Menschen in Güsen treffen sich dort zu verschiedenen Aktionen über das Jahr verteilt, bringen sich in den Garten ein und genießen das Beisammensein.

Kulturelles Programm das ganze Jahr über

Auch durch die regelmäßig stattfindende Reihe „Güsen trifft sich“ kommen die Einwohnerinnen und Ein-



Mit Bienenwagen und Insektenhotel setzt sich Güsen für Artenvielfalt ein.

wohner das ganze Jahr immer wieder zusammen. Zum Beispiel zum Eiertrudeln an Ostern, zum Kürbisschnitzen an Halloween oder zum gemütlichen Adventsbasteln in der Weihnachtszeit. Ein Höhepunkt ist auch das Maibaumaufstellen auf dem Marktplatz. Die feierliche Maibaumkrone stecken die Landfrauen der Gemeinde zusammen. Und die Güsenerinnen und Güsener sind sportlich: auf dem Bolzplatz mit Beachvolleyballfeld, auf dem generationenübergreifenden Bewegungspfad oder auf dem E-Bike, das auf dem Marktplatz aufgeladen werden kann.

Von der Ruine zur Kulturstätte

Unterstützung für seine Arbeit findet der Heimatverein in der ganzen Dorfgemeinde. Ein besonderes Zeugnis für die starke Teamarbeit ist die Wiederbelebung der Freilichtbühne. Einem emotionalen Aufruf des Vereins folgten 30 Güsenerinnen und Güsener. Sie legten den verwilderten Dorffestplatz frei, um so die Basis für das spätere Bauwerk zu schaffen. Durch die Aktion „Deine Bank für Güsen“ sammelte der Heimatverein Spenden für die Restauration der Bankreihen. Seit September 2020 ist die Freilichtbühne nun das kulturelle Zentrum. Als Ort für Jung und Alt stärkt sie das dörfliche Miteinander und lockt Bands wie Karat, Münchener Freiheit oder Stereocast in die kleine Gemeinde. Sie sorgen überregional für Interesse und tragen zur Finanzierung unterschiedlichster Projekte bei. Aber nicht nur große Namen stehen auf der Bühne, sondern auch die Dorffüngsten erleben hier echte Highlights: Das Grundschulzentrum Güsen richtet hier seine jährlichen Ein- und Ausschulungsfeiern aus.

Neutrebbin

Ausgezeichnet mit Silber



Bundesland: **Brandenburg**
Landkreis: **Märkisch-Oderland**
Gemeinde: **Neutrebbin**

Einwohnerzahl (2022): **938**

0–17 Jahre:

■ **162**

18–65 Jahre:

■ **540**

über 65 Jahre:

■ **236**

Dorfform: **Straßendorf**

Besonderheit: **Heimatstube**
„Oderbruchstube“ (Lokalmuseum)

Leuchtturmprojekt:

Gemeindezentrum

Erstmals urkundlich erwähnt: **1755**



Anbindung:

Seelow (Kreisstadt): **23 km**

Berlin: **70 km**

Bahnhof Neutrebbin: **im Ort**

www.barnim-oderbruch.de

2. Tag

In Neutrebbin ist beides präsent: die Geschichte als Kolonistendorf und die Energieversorgung der Zukunft.

Neutrebbin entstand 1755 im Zuge der Trockenlegung des Oderbruchs durch den preußischen König Friedrich II. Die ersten Siedlerinnen und Siedler stammten aus nahezu ganz Europa. An Neutrebbins Geschichte als größtes Kolonistendorf im Oderbruch erinnert heute das im Oktober 2021 eröffnete Heimatmuseum „Oberbruchstube“. Besucherinnen und Besucher können in dem 200 Jahre alten Fachwerkhaus in zwei Wohnräumen auf Zeitreise gehen. Die erste Wohnung zeigt die Wohnsituation der ersten Siedler im 18. Jahrhundert. Ein Blickfang ist hier das Kinderbett mit historischen Puppen. In der zweiten Wohnung vermitteln Originalgeschirr und eine handbetriebene Kaffeemaschine ein Bild vom frühen 20. Jahrhundert.



Fingefühl und Kreativität beweisen die Menschen in Neutrebbin nicht nur bei Keramikarbeiten.



Ein leer stehendes Wohnhaus baute Neutrebbin zum Gemeindezentrum für Jung und Alt aus.

Jugendzentrum auf Rädern

Das historische Bewusstsein geht in Neutrebbin mit ausgesprochener Zukunftsorientierung Hand in Hand. Auch für junge Familien ist Neutrebbin ein lebenswerter Ort. Jedes Neugeborene erhält von der Gemeinde 100 Euro zum Lebensstart. Im Projekt „Praxislernen“ öffnen Unternehmen ihre Türen für Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klasse. Jeden Montag hält der „Blaue Bus“, ein mobiles Kinder- und Jugendzentrum, vor dem Gemeindehaus. In Gesprächsrunden mit pädagogischer Leitung lernen die jungen Menschen dort, sich mit sozialen Fragen auseinanderzusetzen und ihren eigenen Standpunkt zu vertreten.

Erneuerbare Energien

Mit einem Fotovoltaikpark, zwei Windkraftanlagen und einer Biogasanlage ist Neutrebbin auf dem neuesten Stand in Sachen Energieversorgung. Das Biogas wird dezentral in Blockheizkraftwerken verstromt. Besonders nachhaltig ist das Konzept zur Nachnutzung der Abwärme. Ein Nahwärmenetz beheizt private Wohnhäuser sowie das Gemeindezentrum, die beiden Schulen, die Kita und das Feuerwehrhaus.

Ein Ort für alle Generationen

Von schwierigen Ausgangsbedingungen lassen sich die Bürgerinnen und Bürger von Neutrebbin nicht aufhalten. Ein leer stehendes und sanierungsbedürftiges

Wohnhaus ließen sie zum Gemeindezentrum umbauen. Seit 2019 ist es der zentrale Ort, an dem sich das Dorfleben abspielt. Vom Jugendclub über private Familienfeiern bis zu regelmäßigen Spiele- und Musiktreffen älterer Menschen finden hier alle Generationen einen Platz. Auch bei Veranstaltungen im gegenüberliegenden Park profitiert die Gemeinschaft von den gastronomischen und sanitären Einrichtungen des Gemeindezentrums.



Ummanz

Ausgezeichnet mit **Bronze**



Bundesland: **Mecklenburg-Vorpommern**

Landkreis: **Vorpommern-Rügen**

Gemeinde: **Ummanz**

Einwohnerzahl (2022): **613**

0–17 Jahre:

59

18–65 Jahre:

386

über 65 Jahre:

168

Dorfform: **Streusiedlung**

Besonderheit: **Flug der Kraniche**

Leuchtturmprojekt: **Feuerwehr- und Dorfgemeinschaftshaus**

Erstmals urkundlich erwähnt: **1240**



Anbindung:

Stralsund (Kreisstadt): **38 km**

Rostock: **112 km**

Bahnhof Bergen (Rügen): **19 km**

www.ruegeninsel-ummanz.de

3. Tag

Paradiesisch und nachhaltig: Mit viel Engagement und einem langen Atem zeigt Ummanz, wie Dorfzukunft aussehen kann.

Die kleine Gemeinde Ummanz auf der Insel Rügen ist umgeben vom Nationalpark und dem größten Surf-Stehrevier Deutschlands. Die Ortschaft ist damit insbesondere für alle Aktiven und Naturfans ein echtes Paradies und erfreut sich auch bei Reisenden großer Beliebtheit. Vogelbeobachterinnen und -beobachter kommen im Herbst zur „Kranichzeit“ besonders auf ihre Kosten, wenn die Vögel hier auf ihrem Weg nach Süden vorbeifliegen. Damit Natur und Tourismus auch in Zukunft im Einklang miteinander bestehen bleiben, engagiert sich die Gemeinde immer wieder aufs Neue für eine nachhaltige und ökologisch verträgliche Weiterentwicklung der touristischen Angebote. Ummanz zeigt sich dabei sehr aufgeschlossen gegenüber neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und lässt sich regelmäßig beraten, um die Zukunft des Dorfes

noch besser zu gestalten. So entstehen neue Lösungsvorschläge für aktuelle Herausforderungen, die das Dorf schnell umsetzt. Ein Beispiel dafür ist das gelungene Projekt „Agrisolar“, das sich mit der Gestaltung und Nutzung bisheriger Mooregebiete beschäftigt.



Ob Segeln oder Surfen: Durch seine Lage am Wasser ist Ummanz ein kleines Tourismusparadies.



Motto des Dorfes

„Rügeninsel Ummanz – Hier ist Urlaub.“

Attraktiv dank Netzausbau und Willkommenskultur

Viele Dörfer streben an, was Ummanz bereits gelungen ist: Insbesondere dank des Ausbaus des Glasfasernetzes konnte die Gemeinde in den letzten Jahren zahlreiche Zuzüglerinnen und Zuzügler in ihren Reihen willkommen heißen. Die offene Kultur des Ortes und sein breites Angebot an Vereinsaktivitäten machten es leicht, sich schnell in die Dorfgemeinschaft einzufinden. Auf diese Weise hat es die Gemeinde geschafft, den Ort nachhaltig zu beleben und gleichzeitig die regionale Identität zu bewahren.



In regionaltypischer Tracht zeigt das Dorf lebendiges Traditionsbewusstsein.

Gemeinde und Wirtschaft – Hand in Hand

Nicht nur das Vereinsleben prägt die Entwicklung des Dorfes. Auch das gute Zusammenspiel zwischen der Gemeinde und den lokalen Unternehmen spiegelt sich nachhaltig in der Dorfentwicklung wider: Gemeinsam entwickeln sie regelmäßig neue Projekte und Konzepte, bei denen die Firmen als Ideengeber häufig eine zentrale Rolle einnehmen. Angebote wie der örtliche Coworking-Space im Info-Haus und der Bürgerbus tragen zur Flexibilität der Anwohnenden und darüber hinaus zur Verbesserung der Lebensqualität in Ummanz bei.

Endlich da: die neue Dorfmitte

Besonders stolz ist die Rügener Gemeinde auf ihr neues Feuerwehrhaus im Herzen des Ortes. Nachdem sich Ummanz über 30 Jahre für eine moderne Unterbringung der Feuerwehrkräfte bemüht hatte, konnte sie 2023 endlich das neue Gebäude fertigstellen und einweihen. Neben seiner eigentlichen Funktion will Ummanz es auch als Dorfgemeinschaftshaus nutzen und etwa den örtlichen Vereinen als Veranstaltungsort bereitstellen. Nach mehr als drei Jahrzehnten bekommt Ummanz damit eine neue Dorfmitte und eine zentrale Begegnungsstätte für die Dorfgemeinde.

Medelby

Ausgezeichnet mit Silber



Bundesland: **Schleswig-Holstein**
Landkreis: **Schleswig-Flensburg**
Gemeinde: **Medelby**

Einwohnerzahl (2022): **1.086**

0–17 Jahre:

222

18–65 Jahre:

619

über 65 Jahre:

245

Dorfform: **Straßendorf**

Besonderheit: **Mühle Vanessa**

Leuchtturmprojekt:

Bildungshaus

Erstmals urkundlich erwähnt: **1240**



Anbindung:

Schleswig (Kreisstadt): **52 km**

Kiel: **102 km**

Bahnhof Flensburg: **21 km**

www.kirchspiel-medelby.de

4. Tag

Charakteristisch für Medelby sind der starke Wind und die gut vernetzten Menschen, die die besondere Lage ihres Ortes zu nutzen wissen.

Genau in der Mitte zwischen Nord- und Ostsee und keine zehn Kilometer von der deutsch-dänischen Grenze entfernt liegt Medelby. Mit einer 30-köpfigen Arbeitsgruppe stärkt die Grenzgemeinde die deutsch-dänische Freundschaft. Regelmäßig finden Aktivitäten wie Fahrradtreffen oder Ringreiten statt. Bei der Ortsentwicklung setzt Medelby ganz auf Vernetzung. Die Interessengemeinschaft der Selbstständigen nimmt dabei eine Schlüsselfunktion für die Verbindung von Wirtschaft und Gemeinde ein. Ein besonderes Beispiel dafür ist das Bildungshaus in Medelby. Das Angebot mit Mensa, Forum, Klangraum, Büros und Besprechungsraum unter einem Dach nutzen nicht nur die Kita und die Grundschule, sondern auch Vereine. Von der Kinder-Frühbetreuung bis zum Tanz- oder Yogakurs am Abend wächst hier das Dorf täglich weiter zusammen. Auch beim



Hier lässt es sich leben – das gilt in Medelby für alle Altersstufen.



Jung und Alt unter einem Dach: Das Bildungshaus bietet neben Kita und Grundschule auch Platz für Büros, Vereine und Tanzkurse.

„Trimm-dich-Pfad“, neu eingerichtet in der Pandemie, konnte sich Medelby auf die finanzielle Unterstützung der lokalen Wirtschaft verlassen.

Mit der Kraft des Windes

Seine Lage zwischen den schleswig-holsteinischen Küsten macht Medelby zu einem idealen Standort für den Einsatz von Windenergie. Die Nutzung der Windkraft hat in Medelby Tradition. Das Wappen zieren neben einem Kreuz auch Windmühlenflügel. Diese verweisen auf die historische Bedeutung als Mühlenstandort. Heute nutzt das Dorf gemeinsam mit den Nachbargemeinden Holt, Osterby und Jardelund sein Windpotenzial in einem Bürgerwindpark. Im Jahr 2021 produzierten die aktuell 27 Anlagen Strom für rund 55.000 Haushalte. Die Erlöse kommen vollständig der Region zugute, eine Erweiterung ist im Bau. Der Gebäudekomplex aus Schule, Kita und Bildungshaus wird darüber hinaus mit der Fernwärme einer Biogasanlage versorgt.

Zwischen Mauern und Mühle

An vielen Häusern fallen die niedrigen Mauern aus runden Findlingen und Geröll auf. Diese sogenannten Friesenwände sind typisch für schleswig-holsteinische Dörfer und werden in Medelby mit großer Sorgfalt erhalten und gepflegt. Vorbildlich bewahrt die Dorfgemeinschaft auch die alte Baukultur im Ort mit der Mühle Vanessa. Die liebevoll restaurierte Mühle mit angrenzendem Speicher kann als Ferienwohnung gemietet werden.

Campingplatz für alle

Medelbys Campingplatz macht das Dorf für Besucherinnen und Besucher von außerhalb attraktiv. Mit einem kleinen Außenschwimmbecken und einer Schwimmhalle mit Sauna ist der Campingplatz besonders für Wasserbegeisterte hervorragend ausgestattet. Seit einigen Jahren können nicht nur Campingplatzgäste, sondern auch die Bewohnerinnen und Bewohner Medelbys die Anlage nutzen. Dazu gibt es dort Aktivitäten wie Kinderschwimmkurse oder Wassergymnastik, die bei Touristinnen und Touristen sowie Einheimischen auf große Begeisterung stoßen.



Kirchboitzen

Ausgezeichnet mit **Gold**



Bundesland: **Niedersachsen**

Landkreis: **Heidekreis**

Gemeinde: **Walsrode**

Einwohnerzahl (2022): **608**

0–17 Jahre:

106

18–65 Jahre:

365

über 65 Jahre:

137

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit: **Gasthaus „Zum Domkreuger“**

Leuchtturmprojekt:

Kirchboitzer Infrastruktur GmbH

Erstmals urkundlich erwähnt: **1203**



Anbindung:

Bad Fallingb. (Kreisstadt): **17 km**

Bremen: **68 km**

Bahnhof Walsrode: **10 km**

www.kirchboitzen.de

5. Tag

Ob beim Erhalt und bei der Pflege von Gebäuden oder dem regen Vereinsleben – Kirchboitzen nimmt seine Entwicklung gerne selbst in die Hand.

Stillstand ist in Kirchboitzen ein Fremdwort. Getreu dem dorfeigenen Motto „Wenn wir etwas bewegen wollen, müssen wir uns zuerst bewegen“ sorgen die Bürgerinnen und Bürger dafür, dass immer alles im Fluss bleibt: Mit der Gründung der Kirchboitzer Infrastruktur GmbH durch den Verein zur Förderung der Dorfgemeinschaft gibt es seit 2019 einen institutionellen und rechtlichen Rahmen für dieses Engagement. Damit kann die Dorfgemeinschaft die Entwicklung des Ortes auch finanziell begleiten und unterstützen. Jüngstes Beispiel dafür, wie positiv sich dieses Engagement auf die ortseigene Infrastruktur auswirkt, ist der Erhalt der Landarztpraxis. Diese sichert die medizinische Grundversorgung in dem Heidedorf und bietet Ausbildungsplätze für junge Menschen.



Immer in Bewegung: Die Menschen in Kirchboitzen ruhen sich nicht auf ihren Erfolgen aus. Mit ihrem Einsatz leisten sie wertvolle Entwicklungsarbeit.

Traditionelles Oktoberfest

Wer viel bewegt, dem bieten sich auch viele Anlässe zum Feiern. Festlicher Höhepunkt des Jahres ist der Boitzer Markt im Oktober. Eröffnet wird der Markt mit dem traditionellen Fassbieranstich vor dem Gasthaus „Zum Domkreuger“, den die Dorfgemeinschaft jüngst mit viel Engagement und Investitionen erhalten hat. Die Kirchboitzenerinnen und Kirchboitzener erfreuen sich dabei gemeinsam an süßen und herzhaften Leckereien an den Ständen sowie den Fahrgeschäften. Abends tanzen sie zur DJ-Musik im beheizten Festzelt.

Musik stärkt den Zusammenhalt

Mit seiner Lage am südwestlichen Rand der Lüneburger Heide zeichnet Kirchboitzen ein hoher Erholungswert aus. Für Gäste von außerhalb gibt es mit dem Campingplatz am Jordanbach, dem Gasthaus und den Ferienwohnungen im Sonnenhof vielfältige Übernachtungsmöglichkeiten. Obwohl es in Kirchboitzen meist ruhig und entspannt zugeht, ist es im Ort aber selten völlig still. Dafür sorgen die vielen Musikerinnen und Musiker – sei es im Flötenkreis, im Spielmannszug, im Posaunenchor oder in den Chören für junge und ältere Menschen. Singend und musizierend stärkt Kirchboitzen so den Zusammenhalt der Generationen.



Lebendiger Adventskalender

Neben den Vereinsaktivitäten bereichern auch die vielen Initiativen Einzelner das Leben im Dorf. Ein im Ort privat organisierter Flohmarkt ist mittlerweile überregional bekannt. Bücher können in einem eigens eingerichteten Bücherhaus getauscht werden. Im Advent laden die Einwohnerinnen und Einwohner traditionell auf ihre Grundstücke ein, um dort gemeinsam zu musizieren und Geschichten zu erzählen. So lässt Kirchboitzen das Jahr gemeinsam ausklingen.

In Kirchboitzen ziehen alle an einem Strang und gestalten ein lebendiges Miteinander mit vielen festlichen Aktivitäten.



Auen-Holthaus

Ausgezeichnet mit *Silber*



Bundesland: **Niedersachsen**
Landkreis: **Cloppenburg**
Gemeinde: **Lindern**

Einwohnerzahl (2022): **233**

0–17 Jahre:

23

18–65 Jahre:

175

über 65 Jahre:

35

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit: **Osterblumen im Ort**

Leuchtturmprojekt:

Dorfjugend Auen-Holthaus e. V.

Erstmals urkundlich erwähnt: **891**



Anbindung:

Cloppenburg (Kreisstadt): **27 km**

Oldenburg: **70 km**

Bahnhof Essen (Oldenburg): **25 km**

www.auen-holthaus.de

5. Tag

Bunte Osterblumen und tolle Feste – Auen-Holthaus steht für Abwechslung und Vielfalt. Aber auch die Erinnerungskultur kommt nicht zu kurz.

Weise gesunde Lebensmittel kennen und erlebt mit, wie man diese anbaut. Die Pflege und Verschönerung der öffentlichen Grünflächen ist in Auen-Holthaus per se Gemeinschaftsarbeit. Ein Dorfverschönerungsverein bündelt die Aktivitäten.

Jedes Jahr zu Ostern erstrahlt ein gelbes Blumenmeer in Auen-Holthaus. Das Osterblumenfest mit Hunderttausenden blühenden Osterglocken ist der Höhepunkt des Jahres und eine feste Tradition in dem Dorf im niedersächsischen Landkreis Cloppenburg. An drei Sonntagen im Frühjahr öffnet dazu das Osterblumencafé im „Dörpshus“. Menschen aller Generationen pflegen die dörfliche Blumen- und Gartenkultur nicht nur zu Ostern gemeinsam, sondern das ganze Jahr über.

Gartenbau spielerisch lernen

Auffällig schöne Gärten im Dorf sind zum Beispiel der private „Rosengarten“ und der „Dorfgarten“. Letzteren pflegen Jung und Alt gemeinsam. Bei der Bewirtschaftung des Gartens lernt der Nachwuchs so auf spielerische



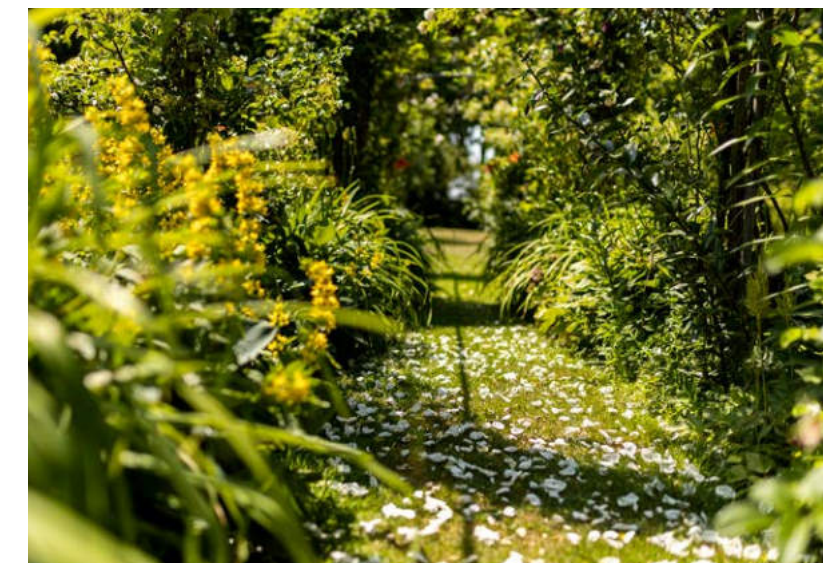
Das Dorf führt seinen Nachwuchs spielerisch an eine nachhaltige Lebensweise heran.



Auen-Holthaus ist zudem stark landwirtschaftlich geprägt, wobei die Betriebe die Herausforderungen des Naturschutzes, des Arten- und Tierschutzes sowie des Klimaschutzes sehr gewissenhaft meistern.

Gemeinsam erinnern, planen und feiern

Bei einem Wirbelsturm in Auen-Holthaus am 1. Juni 1927 wurden sieben Menschen zum Teil schwer verletzt, 75 Gebäude und ein großer Teil des Baumbestandes zerstört. Diese gemeinsame Erfahrung stärkt bis heute die Verbundenheit aller Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner. Ein Denkmal weist auf die Sturmnacht



Viel Grün umgibt Auen-Holthaus. Das eröffnet Perspektiven für sanften Tourismus.

hin und pflegt die Erinnerungskultur. Doch Auen-Holthaus blickt genauso auch in die Zukunft und will dabei besonders die Wünsche der Jugend berücksichtigen, indem es in einer Agenda 2040 Pläne für die weitere Bebauung entwickelt. Viele Jugendliche engagieren sich bereits heute im Dorfjugendverein. Mit seinem 2017 erstmals ausgerichteten „Affentanz“-Fest mit rund 900 Gästen trägt der Verein einen wichtigen Teil dazu bei, Auen-Holthaus als attraktives und lebendiges Dorf in der ganzen Region bekannt zu machen.

Sanfter Tourismus als Perspektive

Viele Plätze und großzügige Räumlichkeiten laden die insgesamt 233 Einwohnerinnen und Einwohner zum Austausch und zu gemeinsamen Aktivitäten ein. Der Ort bewahrt seine historische Bausubstanz und entwickelt sie funktionell weiter. Dabei sticht besonders der Umbau des alten Gefrierhauses zu einem Atelier hervor. Die Dorfentwicklung findet außerdem immer im Einklang mit der Natur statt. Am Rande einer Hofstelle mit Ausrichtung zur freien Landschaft wurde ein „Schwalbenturm“ errichtet, den viele Vögel nutzen. Für die Zukunft schafft sich das Dorf mit sanftem Tourismus eine weitere Entwicklungsperspektive: Besucherinnen und Besucher können sich schon heute mit QR-Codes über die Geschichte des Dorfes sowie zur Flora und Fauna der umgebenden Kulturlandschaft informieren. Zudem erschließen zahlreiche Rad- und Wanderwege die umliegende Region.

Marbeck

Ausgezeichnet mit **Gold**



Bundesland: **Nordrhein-Westfalen**
Landkreis: **Borken**
Gemeinde: **Borken**

Einwohnerzahl (2022): **2.482**

0 – 17 Jahre:

468

18 – 65 Jahre:

1.549

über 65 Jahre:

465



Anbindung:

Borken (Kreisstadt): **7 km**

Recklinghausen: **39 km**

Bahnhof Marbeck-Heiden: **im Ort**

www.marbeck.info

6. Tag

Marbecks Häuser sind weit gestreut. Doch seine Einwohnerinnen und Einwohner halten generationenübergreifend zusammen: sowohl bei der Brauchtumpflege als auch beim Ausbau erneuerbarer Energien.

Mit Blumen geschmückte Holzwagen, ein kleiner Teich und gepflegte Hecken fallen beim Besuch des Heimathauses in Marbeck sofort ins Auge. Im Innern des Gebäudes erzählen alte Garten- und Ackergeräte, Puppen und Spielzeuge vom historischen bäuerlichen Leben im westlichen Münsterland. 1999 öffnete das Marbecker Heimathaus erstmals seine Türen für Gäste. Mit viel Eigeninitiative hat Marbeck es in nur zwei Jahren aus dem Eichengerüst einer alten Scheune errichtet. Besucherinnen und Besucher können sich nicht nur die landwirtschaftshistorische Ausstellung ansehen, sondern erhalten im Sommer zudem Kaffee und Kuchen. Jede Woche trifft sich hier außerdem eine Spinngruppe. Die

von ihr produzierten Socken, Handschuhe, Westen und Mützen können käuflich erworben werden.

Nachhaltiges Energiekonzept

Auch für die ökologischen Herausforderungen der Zukunft ist Marbeck hervorragend aufgestellt. Der Ort ist energieautark, Privathaushalte und Unternehmen produzieren mit Fotovoltaik- und Solaranlagen insgesamt sogar mehr Strom, als sie selbst verbrauchen. Ein ortsansässiger Betrieb unterstützt Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer bei der Installation der Anlagen. Ladesäulen für Autos und Fahrräder gehören mittlerweile selbstverständlich zum Ortsbild. Ein Biokraftwerk und Windräder produzieren weiteren Strom, den unter anderem Schulen und Krankenhäuser im nahe gelegenen Borken nutzen können.

Dezentral und trotzdem immer mittendrin

Marbeck hat keinen historischen Ortsmittelpunkt, die Streusiedlung verteilt sich auf einer Fläche von 25 Quadratkilometern. Dieser Herausforderung begeg-



Unterricht einmal anders: In Marbecks Grundschule stehen regelmäßig Besuche von Landwirtschaftsbetrieben auf dem Stundenplan.

nen die fast 2.500 Bürgerinnen und Bürger mit einem lebendigen Vereinsleben und vielen Veranstaltungen an verschiedenen Orten. Ob beim Schützenfest an der Vogelstange, dem Setzen des Maibaums am Bahnhof oder auf dem Sportplatz: Der Ortsmittelpunkt ist immer dort, wo sich die Menschen treffen und gemeinsam aktiv sind.

Von klein auf mit der Natur in Kontakt

Mit insgesamt 27 Haupt- und elf Nebenerwerbsbetrieben und mehr als 250 Beschäftigten ist Marbeck stark von



der Landwirtschaft geprägt. Die Betriebe bilden aber nicht nur den wirtschaftlichen Rückhalt des Dorfes, sondern tragen mit eigenen Ideen zur nachhaltigen Entwicklung des Dorfes bei. Landwirtschaftsbetriebe stellen ihre tägliche Arbeit in Kita und Schule vor und laden Kinder auf ihre Höfe ein. So kommt die junge Generation früh mit dem Leben mit und in der Natur in Kontakt und lernt landwirtschaftliche Berufe vor Ort kennen.

Projekte wie ein Insektenhotel, die Wildblumenwiese am Heimathaus und eine Kinderbaumallee in der Nähe des Regenrückhaltebeckens machen bei jedem Spaziergang durch Marbeck deutlich, wie lebenswert ein mit Rücksicht auf die Natur gestalteter Ort sein kann.

Das Marbecker Heimathaus ist das Zentrum vieler Veranstaltungen der Gemeinde.



Lütgeneder

Ausgezeichnet mit Silber



Bundesland: **Nordrhein-Westfalen**

Landkreis: **Höxter**

Gemeinde: **Borgentreich**

Einwohnerzahl (2022): **392**

0–17 Jahre:

■ **55**

18–65 Jahre:

■ **236**

über 65 Jahre:

■ **101**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit: **Storchenfamilie**

Leuchtturmprojekt: **Wald Weißholz**

Erstmals urkundlich erwähnt: **887**



Anbindung:

Höxter (Kreisstadt): **34 km**

Kassel: **41 km**

Bahnhof Warburg: **8 km**

www.luetgeneder.de

7. Tag

Lütgeneder ist für seinen fruchtbaren Bördeboden bekannt. Aber auch bei Digitalisierung und bürgerschaftlichem Engagement ist man in dem ostwestfälischen Dorf vorne dabei.

Auf dem fruchtbaren Boden der Warburger Börde hat Landwirtschaft eine lange Tradition. Dank der Initiative einer Arbeitsgruppe geht es seit einigen Jahren aber auch bei der Digitalisierung mit großen Schritten voran. Der Glasfaseranschluss macht Video- und Telefonkonferenzen in die ganze Welt möglich. Viele Berufstätige schätzen die Option, in Lütgeneder zu leben und im Homeoffice zu arbeiten. In Kooperation mit der Stadt Borgentreich bemüht sich die Gruppe „Digitales Lütgeneder“ um freies WLAN im gesamten Dorfgebiet. QR-Codes bieten spannende Informationen rund um das Dorf und seine Sehenswürdigkeiten.

Früher wurden Lütgeneders Bewohnerinnen und Bewohner als „Hoehnekes“ verspottet. Heute ist das Dorf stolz auf seine vielen Hühner.

Wiederaufforstungsaktion stärkt Zusammenhalt

Viel Eigeninitiative zeigt das Dorf auch bei der Pflege des Waldgebiets Weißholz. In der baumarmen Bördelandschaft fällt der Buchenhochwald besonders auf –



Lütgeneder ist ein Ort voller Natur. Die Einwohnerinnen und Einwohner sorgen dafür, dass das so bleibt.

ein Alleinstellungsmerkmal in der Region, auf das Lütgeneder stolz ist. Doch Borkenkäfer und Stürme haben große Lücken ins Weißholz gerissen. 2020 wurde der Wald mithilfe der Vereine und privater Sponsoren wieder aufgeforstet. Die Aktion hat die Dorfgemeinschaft in der Pandemiezeit weiter zusammengebracht. Einige der ehemals 1.500 Setzlinge sind heute bereits übermannshoch. Ehrenamtliches Engagement sorgt aber nicht nur für Wachstum im Wald, sondern verschönert auch das Dorf. Lütgeneder verzaubert seit dem vergangenen Jahr jeden Sommer mit leuchtendem Gelb – die Aktion „1.000 Sonnenblumen für Lütgeneder“ macht es möglich.

Geplant wird im „Dorfparlament“

Über diese und zukünftige Initiativen beraten die Bewohnerinnen und Bewohner im Ortsbeirat, der sich als „Dorfparlament“ versteht. Dort sind alle Vereine und Gruppierungen der Gemeinde vertreten und beraten mit den ortsansässigen Unternehmen über den effizientesten Einsatz der Ressourcen. Ein vorbildliches Erfolgsprojekt ist das Angebot des Kindergartenbusses. Das örtliche Busunternehmen fährt Kindergartenkinder täglich in die Kita des Nachbarortes und bringt sie wieder zurück. Eine Ladestation für E-Bikes und E-Autos zeigt, dass Lütgeneder auch den Klimawandel im Blick hat.

Seltene Tiere in sumpfiger Wiese

Ökologisch wertvolle Streuobstwiesen prägen die Umgebung. Bei einem Streifzug durch die Wiesen und Feuchtgebiete kann man aber auch einer eher orts-



„Hurra, hurra, die Hoehnekes sind da!“

untypischen Tierart begegnen. Am Echeler Bruch weidet eine Herde Wasserbüffel. Sie fühlen sich in dem renaturierten Niedermoor wohl und suchen zur Abkühlung gerne die zahlreichen Wasserstellen auf. Wasserbüffel tragen darüber hinaus zur Artenvielfalt bei. Ihre Tritts Spuren im feuchten Boden dienen beispielsweise Libellen als Eiablage.

Auch den Störchen gefällt Lütgeneder: Seit mehreren Jahren werden hier Storchenjunge geboren und aufgezogen.

Milchenbach

Ausgezeichnet mit **Bronze**



Bundesland: **Nordrhein-Westfalen**

Landkreis: **Olpe**

Gemeinde: **Lennestadt**

Einwohnerzahl (2022): **168**

0–17 Jahre:

■ **24**

18–65 Jahre:

■ **111**

über 65 Jahre:

■ **33**



Anbindung:

Olpe (Kreisstadt): **34 km**

Siegen: **42 km**

Bahnhof Lennestadt-Meggen: **16 km**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit:

Wasserinteressentenverein Milchenbach

Leuchtturmprojekt:

Renovierung der Schützenhalle

Erstmals urkundlich erwähnt: **1297**

7. Tag

Gemeinsam ist man in Milchenbach stark:
Das gilt für die Renovierung der Schützenhalle ebenso wie für die Grundversorgung mit Trinkwasser.

Milchenbach geht die Herausforderungen der Energiewende aktiv und mit ambitionierten Zielen an: Das Dorf erfasst Anlagen mit erneuerbaren Energien bereits in einem eigenen Kataster und will überschüssige Energie zukünftig speichern, damit es langfristig energieautark wird. Selbstständig und ressourceneffizient arbeitet Milchenbach auch bei der Wasserversorgung: Ein Wasserinteressentenverein stellt günstiges und hochwertiges Trinkwasser für die gesamte Dorfgemeinschaft bereit.

Gut organisiertes Ehrenamt

Bemerkenswert ist in Milchenbach das große ehrenamtliche Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner: Viele Aufgaben im Ort erledigen sie in gemeinsamen Arbeitseinsätzen und auf Basis gut organisierter Dienst-



Schon lange erfolgreich aktiv: die Dorfgemeinschaft von Milchenbach.

pläne. Sie führen etwa Mäh- und Reinigungsarbeiten durch, unterhalten öffentliche Gebäude und sichern den Thekenbetrieb in der Ehrenamtskneipe des Dorfes.

Harmonisches Ortsbild – auch in Zukunft

Das in einem attraktiven Tal im westlichen Sauerland gelegene Dorf weist ein großes touristisches Potenzial auf. Es ist umgeben von Weiden, Streuobstwiesen und Bergen und hat mit neu angelegten Wanderwegen erste



Anreize für Besucherinnen und Besucher gesetzt. Auch das Erscheinungsbild Milchenbachs selbst ist reizvoll. Der Ort bewahrt seine Baukultur aktiv, erhält und restauriert beispielsweise typische Hausformen im Fachwerkstil. Klare Vorgaben in einer orteigenen Satzung zur Gestaltung stellen sicher, dass sich auch künftig notwendige Sanierungen harmonisch in das Ortsbild einfügen.

Nachdem der Schützenverein im Jahr 2019 die Heizungsanlage der Schützenhalle erneuerte, wollte er im Folgejahr den großen Saal dieser Halle renovieren. Trotz Coronapandemie gelang das auch: So konnte der Gesangsverein MGV im Jahr 2021 in dem Saal sein 100-jähriges Bestehen feiern – unter anderem mit einer neuen Thekenüberdachung im regionaltypischen Stil mit Dach aus Naturschiefer, Kupferdachrinne und Bretterfassade in Schwarz-Weiß.

Aus alter Schule wird neue Mitte

Die Umgestaltungen älterer Gebäude haben das Dorfleben in den vergangenen Jahren erheblich bereichert und fördern ein aktives Zusammenleben. Besonders die sanierte und umgestaltete ehemalige Reithalle zu einer multifunktionalen Veranstaltungshalle sticht dabei hervor: Sie beweist, wie effektiv sich ehemalige landwirtschaftliche Gebäude nachnutzen lassen. Die alte Schule baute der Ort zu einem Gemeinschaftshaus um, das nun als echte neue Mitte zum Austausch einlädt. Zweimal wöchentlich treffen sich dort die Einwohnerinnen und Einwohner und organisieren vielfältige Veranstaltungen.

Mit Sorgfalt und klaren Richtlinien bewahrt Milchenbach seine ortstypischen Fachwerkhäuser.



Benroth

Ausgezeichnet mit Silber

Sonderpreis: Kalte Nahwärme



Bundesland: **Nordrhein-Westfalen**
Landkreis: **Oberbergischer Kreis**
Gemeinde: **Nümbrecht**

Einwohnerzahl (2022): **308**

0–17 Jahre:

■ **37**

18–65 Jahre:

■ **209**

über 65 Jahre:

■ **62**

Dorfform: **Streusiedlung**

Besonderheit: **Vorländer Hof**

Leuchtturmprojekt: **mit regenerativer Energie betriebenes Nahwärmenetz**

Erstmals urkundlich erwähnt: **1447**



Anbindung:

Gummersbach (Kreisstadt): **25 km**

Bonn: **46 km**

Bahnhof Dattenfeld (Sieg): **10 km**

www.benroth.de

8. Tag

Eine gute Infrastruktur, moderne Energieversorgung und der Wille zur Erhaltung der wertvollen Natur – in Benroth geht das Hand in Hand.

Liebevoll renovierte Fachwerkhäuser und begrünte Trockenmauern, umgeben von der wald- und wasserreichen Hügellandschaft des Naturparks Bergisches Land: Die Benrotherinnen und Benrother wissen, was ihre Gemeinde auszeichnet, und setzen daher auf umweltschonende Wege, um das Dorf lebenswert für alle Generationen zu gestalten.

Mit der Natur verbunden

Die vielen ökologischen Projekte Benroths, wie Feuchtbiotope, Hecken, Trockenmauern und Dorfbäume, prägen das Erscheinungsbild des Ortes. Sie lassen sich auf einem etwa einstündigen Weg durch die gesamte Gemeinde, der sogenannten Ökomeile, erkunden. Auch bei der Wärmeversorgung steht die Naturverbundenheit

im Mittelpunkt: Im LEADER-Projekt „Kalte Nahwärme für Benroth“ hat die Gemeinde eine regenerative Nahwärmeversorgung in die bebaute Ortslage verlegt. Dazu wurde einen guten Meter unter der Erde ein Ringnetz verlegt. Das nimmt die umgebende Erdwärme mithilfe einer Sole auf. Zusätzlich wird durch eine So-



Traditionsbewusst in die Zukunft – für die Menschen in Benroth keinesfalls ein Widerspruch.



Viel Wald und sanfte Hügel prägen Benroths idyllische Lage im Naturpark Bergisches Land.



larthermieanlage auf dem Dach des Dorfgemeinschaftshauses Energie für das Ringnetz gewonnen. Eine im Erdreich eingelassene Zisterne mit einem Fassungsvermögen von 22.000 Litern dient hier als Zwischenspeicher. Durch das Wärmenetz können in Zukunft circa 75 Prozent der 120 Gebäude in Benroth mit regenerativer Wärme versorgt werden.

Gute Anbindung und reges Dorfleben

Inmitten der Natur ist Benroth keineswegs abgehängt. Durch den Rufbus „Monti“ sind alle Altersgruppen des

Ortes mobil. Er ergänzt die Linienbusse des regulären ÖPNV, die ebenfalls im Ort halten. Der Rufbus verkehrt ohne feste Routen oder Fahrplan, kann telefonisch oder via App angefordert werden und fährt direkt ans gewünschte Ziel – zum Beispiel zur nächsten Dorfveranstaltung. Davon gibt es in Benroth einige. Sie finden beispielsweise im denkmalgeschützten Ensemble der ehemaligen Gerberei „Vorländer Hof“ mit seinen wunderschönen Freiflächen statt. Auch der Dorfplatz mit Dorfhaus, Brunnen und Steinbackofen ist ein beliebter Treffpunkt. Hier verabredet man sich, tauscht sich aus und backt gemeinsam. Kinder bis zu zwölf Jahren dürfen kostenlos an öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen und es gibt immer eine extra Speise- und Getränkeauswahl für sie. Hinter allen Aktivitäten steht der gemeinnützige Dorfverein, der in verschiedene Ausschüsse gegliedert ist.

Starker Zusammenhalt und offene Willkommenskultur

Die Menschen in Benroth sind stolz auf ihr Dorf und freuen sich über neue Bürgerinnen und Bürger, die ihre Gemeinde bereichern. Neu Zugezogene werden daher traditionell von einer Dorfdelegation besucht und zu einem Willkommensabend in das Dorfhaus eingeladen. Auch internationale Beziehungen pflegt die Gemeinschaft – mit dem weit entfernten Taiwan und Israel. Regional arbeitet Benroth mit anderen Gemeinden und Landkreisen bei der Entwicklung des Dorfes eng zusammen, damit Benroth auch in 20 Jahren noch l(i)ebenswert ist.

Weyhers

Ausgezeichnet mit **Bronze**

Sonderpreis: Mehrgenerationenzentrum „Alte Post“



Bundesland: **Hessen**

Landkreis: **Fulda**

Gemeinde: **Ebersburg**

Einwohnerzahl (2022): **1.252**

0–17 Jahre:

223

18–65 Jahre:

744

über 65 Jahre:

285

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit: **Kirche**

Leuchtturmprojekt: **Alte Post**

Erstmals urkundlich erwähnt: **1372**



Anbindung:

Fulda (Kreisstadt): **13 km**

Hanau: **83 km**

Bahnhof Eichenzell-Lütter: **2,9 km**

www.veyhers-digital.de

9. Tag

Mit cleveren Lösungen und viel Engagement zeigt Weyhers, wie Leben auf dem Land nachhaltig gestaltet werden kann.

Mitten im malerischen Grün des Sterneparks am Ufer der Lütter liegt das 1.200-Seelen-Dorf Weyhers. Historisch und namentlich geprägt durch das Geschlecht der Ritter von Ebersberg, auch genannt die „zu Weyhers“, ist die Geschichte des Ortes ein wichtiger Bestandteil der Dorfidentität. Die Ebersburg und das Leben der Rittersleute sind immer wieder Themengeber bei Freizeitangeboten und durch die Dorfjugend 2023 sogar als eigenes Brettspiel verewigt worden. Die Geschichte des Ortes und seine Namensgeber können Interessierte zudem im neuen „Digitalen Museum“ erleben.

Miteinander – Füreinander

In Weyhers nimmt ehrenamtliches Engagement einen besonderen Stellenwert ein. Unter Leitung des interkommunalen Vereins „Miteinander – Füreinander“ sind so eine Vielzahl von sozialen, sportlichen und kultu-



Weyhers bindet ältere Menschen mit vielen Angeboten in das Dorfleben ein.



rellen Projekten entstanden, die die Dorfgemeinschaft zusammenbringen. Das Zentrum der Aktivitäten bildet dabei das Bürgerhaus „Alte Post“, das vielen Angeboten ein Zuhause bietet: Hier finden sich unter anderem ein Erzählcafé, das örtliche Kino und ein Therapiegarten. Darüber hinaus organisiert „Miteinander – Füreinander“ seit 2014 auch spezielle Angebote für Geflüchtete und Hilfsbedürftige im Ort, wie zum Beispiel das Sprachcafé oder die Demenzbegleitung. Eine weitere Säule der Gemeinschaft ist die Pfarrei mit der historischen Pfarrkirche St. Bonifatius, verschiedenen kirchlichen Angeboten und als Träger der Kita und der Bücherei.

Zusammen in jedem Alter

Gerade die älteren Generationen des Dorfes profitieren vom großen Einsatz der Gemeinde. Durch vielfältige Beratungs- und Betreuungsleistungen werden sie aktiv in das Dorfleben miteingebunden und erfahren die Hilfe, die sie benötigen – etwa durch das Essen auf Rädern. Kurse in den Bereichen Mobilität und Digitalisierung bieten zusätzliche Unterstützung und ermöglichen den Seniorinnen und Senioren gleichzeitig weitere gesellschaftliche Teilhabe. Intergenerationale Projekte wie das Betreuungsangebot für Kinder durch Leihgroßeltern ergänzen das Angebot und fördern den gemeinschaftlichen Zusammenhalt.

Für die Zukunft aufgestellt

Weyhers kann der Zukunft optimistisch entgegensehen. Mit vereinten Kräften hat die Gemeinschaft eine gute Grundversorgung für Einheimische und Pendelnde geschaffen. Auch die Energieversorgung ist sicher und Pläne für ein nachhaltiges Wassermanagement sind in der Umsetzung. Das Engagement aufseiten der lokalen Wirtschaft ist ebenfalls groß. Ansässige Unternehmen tragen nicht nur zur Sicherung von zahlreichen Arbeits- und Ausbildungsplätzen bei, sondern prägen durch finanzielle Unterstützung die Ortsgestaltung und das gesellschaftliche Miteinander. Darüber hinaus bemühen sie sich aktiv um Nachwuchsförderung, indem sie schon früh ihre Gewerke in der örtlichen Schule präsentieren. Auf diese Weise schafft Weyhers für die nächste Generation positive Zukunftsperspektiven im Ort.



Im Ortskern lädt ein kleiner Brunnen zum Verweilen ein.

Mensfelden

Ausgezeichnet mit **Gold**



Bundesland: **Hessen**
Landkreis: **Limburg-Weilburg**
Gemeinde: **Hünfelden**

Einwohnerzahl (2022): **1.289**

0–17 Jahre:

208

18–65 Jahre:

780

über 65 Jahre:

301

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit: **alte Höfe**

Leuchtturmprojekt:

Dorfgemeinschaftszentrum

Erstmals urkundlich erwähnt: **775**



Anbindung:

Limburg an der Lahn (Kreisstadt): **11 km**

Wiesbaden: **36 km**

Bahnhof Lindenholzhausen: **6 km**

www.huenfelden.de

10. Tag

Ein Naherholungsgebiet mit toller Aussicht und die gute Verkehrsanbindung machen Mensfelden lebenswert. Die prägende Erfahrung der jahrzehntelangen Dorfspaltung hat die Dorfgemeinschaft hinter sich gelassen, was sie heute umso mehr zusammenschweißt.

Das hessische Dorf an der Grenze zu Rheinland-Pfalz zeichnet sich durch viele sportliche und kulturelle Angebote aus. „Gemeinsam in die Zukunft“ lautet das Dorf motto. Das wurde nicht immer so gelebt: Als sich vom Turn- und Sportverein Mensfelden im Jahr 1964 der TuS Jahn Mensfelden abspaltete, prägte das den Ort tief und zog sich bis hinein in die Familien. Fast fünf Jahrzehnte war die Dorfgemeinschaft gespalten. Doch die Menschen suchten und fanden einen Weg zurück: Krönender Abschluss dieses Prozesses war der Bau des Dorf gemeinschaftszentrums, der Erich-Valeske-Halle, im Jahr 2010. Vereine und Mandatsträger zeigten dabei

große Kompromissbereitschaft. Mit der Alten Schule, dem Alten Rathaus, der TV-Jahn-Halle und der TuS-Halle wurden dafür vier Vereinsdomizile aufgegeben. Doch diese Anstrengung hat sich gelohnt und das Miteinander im Dorf nachhaltig gestärkt.

In Mensfelden ist immer was los. Hier leben überdurchschnittlich viele junge Menschen.



Familienfreundlich und gut angebunden

Mensfelden ist ein attraktiver Wohnort für junge Familien. Davon zeugt der hohe Anteil der unter 18-Jährigen in der Bevölkerung. Der Verein NaturACKERdemie Harvesterhof veranstaltet regelmäßig Familien-Picknicks sowie Fotoworkshops. Mit der Kamera nähern sich die Jüngsten tollen Motiven der Pflanzen- und Tierwelt.

Die nahe gelegene A 3 und der ICE-Bahnhof Limburg bieten eine gute Anbindung an die Metropolregionen Rhein-Main, Wiesbaden und Köln. Arbeiten im Home-office ist ebenfalls möglich dank des abgeschlossenen

Glasfaserausbaus. Die Kleinsten sind in der Mensfeldener Kita gut aufgehoben.

Lokale Leckereien – 24/7

Ein Verkaufsautomat bietet im Dorfzentrum regionale Lebensmittel wie Bio-Eier, Frikadellen, Wurst sowie Apfel- und Birnensaft an. Der „Regiomat“ ist rund um die Uhr geöffnet und lässt auch bei den Zahlungsoptionen von Bargeld über Karte und Handy keine Wünsche offen. Leckere Produkte aus regionalem Anbau gibt es auch auf dem Harvesterhof. Der Bio-Hofladen mit praktischem Selbstbedienungskonzept ist 365 Tage im Jahr geöffnet.

Naherholungsgebiet mit Panoramablick

Oberhalb des Ortes thront in 314 Metern Höhe der „Mensfelder Kopf“. Von dort bietet sich eine beeindruckende Aussicht über das Limburger Becken und das Lahntal. Wanderwege erschließen die seit 1998 als Naturschutzgebiet ausgewiesene Erhebung. Auf dem Berg befindet sich die Sportanlage des Dorfes mit zwei Naturrasenplätzen. Wie umfassend sich die Menschen hier bürgerschaftlich engagieren, zeigt sich auch in der regelmäßigen Pflege der Ortsumgebung: Eine ehrenamtliche „Kümmerer-Gruppe“ sammelt regelmäßig Müll, legte Steinhäufen für Eidechsen und Molche an und errichtete Tafeln mit Informationen über Flora und Fauna. Das Engagement der Menschen vor Ort wird auch in den kreativ gestalteten Hofstellen deutlich, durch die sich das Dorf schön in die Landschaft einfügt.

Gemeinsame Projekte und Feste schweißen die Menschen in Mensfelden zusammen.



Bliesmengen-Bolchen

Ausgezeichnet mit **Gold**



Bundesland: **Saarland**

Landkreis: **Saarpfalz-Kreis**

Gemeinde: **Mandelbachtal**

Einwohnerzahl (2022): **1.816**

0–17 Jahre:

327

18–65 Jahre:

1.092

über 65 Jahre:

397

Dorfform: **Straßendorf**

Besonderheit: **Völker verbindende Brücke**

Leuchtturmprojekt: **enge Beziehung zum französischen Nachbarort**

Erstmals urkundlich erwähnt: **1180**



Anbindung:

Homburg (Kreisstadt): **36 km**

Saarbrücken: **18 km**

Bahnhof Hanweiler-Bad Rillingen: **8 km**

www.bliesmengen-bolchen.de

11. Tag

Bliesmengen-Bolchen lebt die deutsch-französische Freundschaft. Das Dorf im Saarland zieht zudem viele Theaterinteressierte an und fördert die Vielfalt von Tieren und Pflanzen.

Völkerverständigung, Hilfsbereitschaft und gute Nachbarschaft – dieser Dreiklang prägt Bliesmengen-Bolchen schon seit Langem. Seit 1990 verbindet eine Fußgängerbrücke über das Flüsschen Blies das Dorf direkt mit dem französischen Nachbarort Blies-Schweyen. Die deutsch-französische Freundschaft ist überall sichtbar, ob in Vereinen oder bei gemeinsamen Festen.

Zukunftsfähig dank App und Solarkataster

Bliesmengen-Bolchen nutzt die Möglichkeiten digitaler Kommunikation mit intelligenter Technik für alle



Gebaute Völkerverständigung: Die Brücke über die Blies verbindet Deutschland und Frankreich.

Altersgruppen. Das Dorf verwendet eine eigene App, die aktuelle Nachrichten aus dem Ort und einen Veranstaltungskalender bietet. Bemerkenswert ist auch die starke Unternehmenslandschaft, die gut in die Dorfgemeinschaft integriert ist. Für die Herausforderungen der Energiewende ist Bliesmengen-Bolchen ebenfalls gut ausgestattet: Mit einem Solarkataster können die Bürger-



Die Feuerwehr arbeitet eng mit den Kolleginnen und Kollegen im französischen Nachbarort zusammen.

rinnen und Bürger neutrale und unabhängige Informationen darüber abrufen, ob sich ihre Dachflächen für die Nutzung von Solarenergie eignen.

Naturbühne lockt Gäste

Weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannt ist die 1932 erbaute Naturbühne Gräfinthal. In der Hauptsaison von Juni bis August laufen dort je ein Stück für Kinder und eines für Erwachsene in mehreren Aufführungen. Die Theaterstücke locken bis zu 20.000 Gäste pro Saison an. Das Dorf hat bereits mehrere umfangreiche Hilfs- und Spendenaktionen erfolgreich umgesetzt, etwa für die Betroffenen der Flutkatastrophe im Ahrtal und für Geflüchtete aus der Ukraine. Ein Patenschaftsmodell unterstützt die ukrainischen Geflüchteten außerdem in Alltagssituationen, wie zum Beispiel bei Behördengängen.

Artenvielfalt als Chance

Bliesmengen-Bolchen ist umgeben von Streuobstwiesen. Die Bewohnerinnen und Bewohner engagieren sich enorm für diese Wiesen und die alte Ahornallee. Späte Mähtermine tragen zum Beispiel zur örtlichen Artenvielfalt bei. Das Dorf nutzt außerdem seine Zugehörigkeit zum Biosphärenreservat Bliesgau erfolgreich, um die örtliche Artenvielfalt zu erhalten. So belegt die Biotopkartierung einen für den Ort bemerkenswerten Bestand an Tieren und Pflanzen im Außenbereich.



Motto des Dorfes

**„Wo Jung unn Alt
sesammehalt“**

Innerhalb des Dorfes gibt es sehr viele sanierte ehemalige Wohnstallhäuser. Dies ist das Ergebnis einer detaillierten Bauleitplanung mit Bebauungsplänen sowie der vorbereitenden städtebaulichen Untersuchungen. Mit der Umfunktionierung einer Telefonzelle als Touristeninformation beweist Bliesmengen-Bolchen Kreativität und Gespür für Improvisation – zwei Eigenschaften, die den Ort ebenfalls stark für die Zukunft machen.

Lautern

Ausgezeichnet mit Silber



Bundesland: **Baden-Württemberg**
Landkreis: **Ostalbkreis**
Gemeinde: **Heubach**

Einwohnerzahl (2022): **1.421**

0–17 Jahre:

240

18–65 Jahre:

924

über 65 Jahre:

257

Dorfform: **Straßendorf**

Besonderheit: **ortstypische Gärtnerhäuser**

Leuchtturmprojekt:

ÄWIL – Älter werden in Lautern

Erstmals urkundlich erwähnt: **1345**



Anbindung:

Aalen (Kreisstadt): **13 km**

Stuttgart: **70 km**

Bahnhof Mögglingen: **4 km**

www.heubach.de

12. Tag

Ein Dorf blüht auf: In Lautern pflegt man seit vielen Jahrzehnten die Verbundenheit mit der Natur. Davon profitieren auch die lokale Wirtschaft und der Tourismus.

Eingebettet in die sagenumwobenen Berge Rosenstein, Pfaffenberg und Mittelberg liegt die Gemeinde Lautern. Gegründet vor rund 675 Jahren ist das ehemals reine Bauerndorf heute Anlaufpunkt für Wander- und Radbegeisterte sowie für Skifans, die sich auf der Schwäbischen Alb vergnügen wollen.

Ein Dorf mit grünem Daumen

Bekannt ist Lautern über die Gemeindegrenzen hinaus vor allem als „Gärtnerdorf“. Seit 1841 haben sich zwölf Gartenbaubetriebe dort angesiedelt. Alle verkaufen ihre Erzeugnisse auf den Wochenmärkten in der Region. Hauptprodukte sind Fein- und Grobgemüse sowie Sup-

pengrün. Eine Firma beliefert Küchen und Kantinen in ganz Süddeutschland mit fertigen Salaten. Ihr Produktionsgebäude liegt im Ortskern und beschäftigt 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Alle Betriebe sorgen dafür, dass es in Lautern bunt blüht und duftet: So können die Bürgerinnen und Bürger beim Hofverkauf oder in der Baumschule am Ortseingang prächtige Blumen für ihre Gärten und Balkone einkaufen. Wer ein besonders gutes Auge für Blumenarrangements hat, kann sich beim jährlich stattfindenden Blumenschmuckwettbewerb des Heimat- und Geschichtsvereins beweisen. Bekannt ist Lautern darüber hinaus für seine ortstypischen Gärtnerhäuser.

Unterstützung und Beratung für Ältere

In Lautern soll sich niemand alleingelassen fühlen – auch nicht im Alter. Dafür macht sich der 2015 gegründete Förderverein „Älter werden in Lautern“ stark. Die rund 280 Mitglieder pflegen generationenübergreifende Netzwerke in Zusammenarbeit mit anderen örtlichen



Kinder sind fester Bestandteil kultureller und musikalischer Veranstaltungen in Lautern.

Vereinen, der Kommune und den Einrichtungen vor Ort. So gibt es ein kostenloses Bürgermobil, das die Bürgerinnen und Bürger von montags bis freitags auf Wunsch abholt und direkt am Ziel absetzt. Die laufenden Kosten werden durch Spenden und verschiedene Aktionen des Vereins gedeckt. Außerdem unterstützt die Gemeinde Seniorinnen und Senioren mit zahlreichen Beratungsangeboten zum Thema Wohnen im Alter, Pflege und Betrugsprävention. Ein besonderes Highlight: Der Bürgermeister kocht regelmäßig für die Ältesten der Gemeinde.

Vom gemeinsamen Essen bis zum kostenlosen Bürgermobil: Lautern setzt sich für seine Ältesten ein.



Gemeinsame Geschichte bewahren

Wie stark der Zusammenhalt in Lautern ist, zeigt die Erfolgsgeschichte des historischen Marktes, der Besucherinnen und Besucher ins Jahr 1900 entführt. Alle vier Jahre findet der Markt statt und lädt die Menschen ein, altes Handwerk und bäuerliches Leben nachzuempfinden. Handwerkerinnen und Handwerker für Tischlerei, Zimmerarbeiten und Korbflechterei können dort in Aktion beobachtet und interviewt werden. Dieses Erlebnis ermöglicht der Heimat- und Geschichtsverein, der eng mit den anderen Vereinen des Ortes zusammenarbeitet. Alle packen mit an – so, wie es in Lautern üblich ist.

Meinheim

Ausgezeichnet mit **Gold**



Bundesland: **Bayern**

Landkreis: **Weißenburg-Gunzenhausen**

Gemeinde: **Meinheim**

Einwohnerzahl (2022): **576**

0–17 Jahre:

■ **97**

18–65 Jahre:

■ **374**

über 65 Jahre:

■ **105**

Dorfform: **Angerdorf**

Besonderheit:

Kirche mit bunt glasierten Ziegeln

Leuchtturmprojekt:

Errichtung des Nahwärmenetzes

Erstmals urkundlich erwähnt: **1154**



Anbindung:

Weißenburg in Bayern (Kreisstadt): **15 km**

Ingolstadt: **64 km**

Bahnhof Treuchtlingen: **12 km**

www.vgem-almuehltal.de/gemeinde-meinheim

12. Tag

Seine markante Kirche und die fortschrittliche Energieversorgung des Ortes lassen Meinheim weit über das fränkische Altmühltal hinaus strahlen.

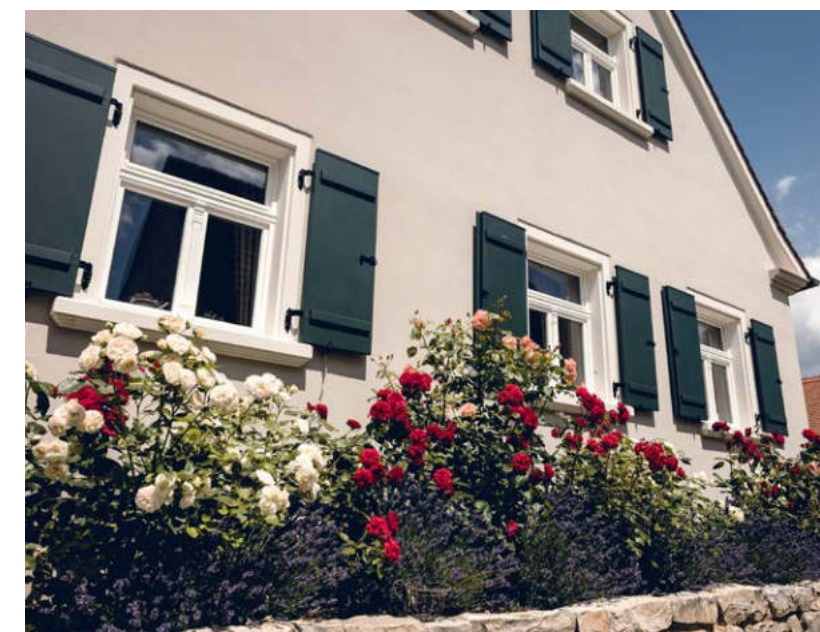
Meinheim ist seiner Zeit voraus. Mit Weitblick und unternehmerischer Tatkraft arbeitet das Dorf im Altmühltal seit Langem erfolgreich an der Energiewende. Bereits im Jahr 2013 ist es das Thema Nahwärmeversorgung angegangen. Dank Biogas- und Fotovoltaikanlagen erzeugt Meinheim heute 16-mal mehr Strom, als es verbraucht. Mit der Glasfaser Meinheim GmbH hat der Ort auch das Glasfasernetz mehrheitlich in eigener Hand und bietet schnelles Internet für nahezu alle Haushalte. Eine eigene Wasserversorgung mit hochwertigem und günstigem Quellwasser rundet die eigenständige Grundversorgung des Ortes ab.

Buntes und markantes Wahrzeichen

Imposant ist auch die Meinheimer Kirche: Die bunt glasierten Dachziegel ziehen die Blicke auf sich, der 51 Meter hohe Turm ist weit über das Dorf hinaus sichtbar. Ein Kirchgarten lädt zur Einkehr ein. Dessen Fußwege haben die Meinheimerinnen und Meinheimer in einer Gemeinschaftsaktion vor einigen Jahren neu angelegt und gepflastert. Mit dem Kirchenchor und gut besuchten Gottesdiensten ist die Kirche nicht nur räumlich, sondern auch sozial und kulturell mitten im Dorf verankert.

Brauchtumspflege mit viel Stil

Steile Dächer, Dacherker und Simse erblickt man in Meinheim an vielen Gebäuden. Die Gaststätte gegenüber der Kirche erhielt 2011 für die Pflege dieses klassischen fränkischen Baustils den Staatspreis für vorbildliche Denkmalpflege. Auch das Gebäude der Landmetzgerei Engelhardt sowie der ehemalige Moarhof lassen den traditionellen Baustil aufleben. Sein Brauchtum pflegt das



Das Motto des Dorfes zeigt sich in Meinheim an vielen Stellen.

Dorf darüber hinaus mit zahlreichen Festen. Höhepunkt ist das Stoppelfest am ersten Samstag im August. Bis zu 5.000 Besucherinnen und Besucher aus der Region feiern dann bei Bier, Grillspezialitäten und Musik die eingebrachte Getreideernte.

Treffpunkt zwischen Weiher und Wiesen

Vor allem im Sommer ist der Alte Weiher der Treffpunkt für alle Generationen. Von dort sind es nur wenige Meter

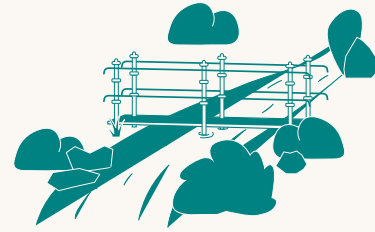
bis zur Streuobstwiese. Die Wiese legte der Gartenbau- und Heimatverein unter Mithilfe der Nachwuchsgruppe „Wühlmäuse“ im Jahr 2016 an. Ein Wanderweg informiert über die ehemaligen acht Mühlen entlang des Mühlbaches, die die Geschichte des Ortes geprägt haben. Auch beim Tourismus zeigt Meinheim Innovationsgeist und soziale Haltung: Die Pension „Barbara“ richtet sich mit ihrer barrierefreien Ausstattung ganz besonders an Menschen mit Behinderung. Reisegruppen aus ganz Deutschland machen hier gerne Urlaub.

Meinheim pflegt das fränkische Brauchtum. Die Bedienung im Dorfladen trägt regionale Tracht.



Huglfing

Ausgezeichnet mit **Gold**



Bundesland: **Bayern**
Landkreis: **Weilheim-Schongau**
Gemeinde: **Huglfing**

Einwohnerzahl (2022): **2.902**
0–17 Jahre:

582

18–65 Jahre:

1.761

über 65 Jahre:

559



Anbindung:

Weilheim in Oberbayern (Kreisstadt): **10 km**

München: **71 km**

Bahnhof Huglfing: **im Ort**

www.huglfing.de

13. Tag

Beim Bahnhof, in der Moorlandschaft, auf dem Spielplatz: In Huglfing ist Bürgerbeteiligung an vielen Orten sichtbar.

Er ist ein echtes Multifunktionswunder und Beispiel für gelungene Bürgerbeteiligung: Am Huglfinger Bahnhof halten nicht nur die Regionalbahnen, das Areal ist zugleich Ausstellungsraum, Café und Coworking-Space. Nachdem die im schönen Pfaffenwinkel im Voralpenland gelegene Gemeinde das Bahnhofsgelände erworben hatte, erweiterte sie es in mehreren Schritten zu einem attraktiven Ort, an dem man sich gerne aufhält. In einem Workshop zu Beginn der Planungsphase ließen die Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen und Wünsche einfließen. Heute genießen sie die selbst gemachten Kuchen und Suppen im Café „Hey Schaffner“. Den Büroraum im Obergeschoss teilen sich mehrere Selbstständige. Im Stellwerk sowie im Lagerschuppen des Bahnhofs lädt der Kunst- und Kulturverein Ausstellwerk Huglfing e. V. regelmäßig zu Ausstellungen ein.

Hier steckt Teamgeist drin: Bei der Gestaltung des neuen Abenteuerspielplatzes packte ganz Huglfing mit an.



Ehrenamtliche Landschaftspflege

Auf Vielfalt setzt Huglfing auch bei der Grasleitener Moorlandschaft. Der artenreiche Moor-Streuwiesen-Komplex lebt von der Verbindung von Landwirtschaftskultur und Wildnis. Neben vielen Orchideen sind dort auch seltene und geschützte Tiere wie Kreuzottern beheimatet. Um Pflege und Erhalt der Moorlandschaft kümmern sich die Bewohnerinnen und Bewohner in vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden. Unterstützt werden sie dabei von der heimischen Landwirtschaft



Groß und Klein – in Huglfing werden alle miteinbezogen.

mit Geräten zum Mähen der besonders empfindlichen Wiesen. So wird nicht nur ein einzigartiges Biotop geschützt, sondern auch der soziale Zusammenhalt im Ort gestärkt. Der „Hungerbach“ fließt durch den gesamten Ort und ist nicht nur Lebensraum für diverse Tierarten, sondern auch eine Naherholungsmöglichkeit für Bewohnerinnen und Bewohner.

Attraktiv für alle Generationen

Huglfings Unternehmen leisten einen großen Beitrag, um den Ort für junge Menschen attraktiv zu machen. Mit der „Praxisklasse“ werden Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Huglfing früh an spätere Ausbildungsberufe herangeführt. Aber auch ältere Menschen sind in Huglfing gut integriert: Einmal im Monat veranstaltet der Verein „Nachbarschaftshilfe Hungerbachtal“ ein Nachbarschaftscafé im Dorfgemeinschaftshaus neben dem Kindergarten. Gerade allein lebende Menschen finden hier eine Anlaufstelle, um sich auszutauschen und Hilfe bei Alltagsproblemen zu bekommen. Huglfing kooperiert dabei mit den benachbarten Orten Eglfing und Oberhausen.

Mit vereinten Kräften zum neuen Spielplatz

Ein besonderes Gemeinschaftswerk ist der neue Abenteuerspielplatz am Moosweg. Kinder und Jugendliche konnten vorab ihre eigenen Ideen zur Spielplatzgestaltung einreichen. Beim Aufbau der Spielgeräte griffen Huglfingerinnen und Huglfinger den Profis kräftig unter die Arme. Auch die Kleinen trugen ihren Teil bei und bemalten die Holzstämmen der Klettergerüste.

Zedtwitz

Ausgezeichnet mit **Silber**

Sonderpreis: Dorfladen „ZEDTkauf“



Bundesland: **Bayern**

Landkreis: **Hof**

Gemeinde: **Feilitzsch**

Einwohnerzahl (2022): **861**

0–17 Jahre:

■ **100**

18–65 Jahre:

■ **509**

über 65 Jahre:

■ **252**

Dorfform: **Straßendorf**

Besonderheit: **Schloss Zedtwitz**

Leuchtturmprojekt: **Zedtwitzer Saftpresse**

Erstmals urkundlich erwähnt: **1119**



Anbindung:

Hof (Kreisstadt): **6 km**

Jena: **100 km**

Bahnhof Hof-Neuhof: **6 km**

www.feilitzsch.de

14. Tag

*Im Team den Aufbruch gestalten:
Zedtwitz zeigt, wie vielfältig und nach-
haltig Dorfleben aussehen kann.*

Seit mehr als 900 Jahren liegt die Gemeinde Zedtwitz in der Nähe des Dreiländerecks zu Sachsen, Thüringen und Bayern, mitten im Bayerischen Vogtland. Noch heute erinnert das gut erhaltene Schloss Zedtwitz im Ortskern an die ursprünglichen Namensgeber, das vogtländische Adelsgeschlecht „derer von Zedtwitz“. Es steht gleichzeitig für die enge Verbundenheit des Dorfes mit seinen historischen Wurzeln. Insbesondere der Verein „Landjugend Zedtwitz“ und seine 120 Mitglieder setzen sich aktiv für den Erhalt der dorfeigenen Bräuche und Kultur ein und bieten vielfältige Aktivitäten an, um diese lebendig zu halten.

Hier geht die Post ab

Den Ankerpunkt des Dorflebens bilden die Festplatz-Insel und das Bürgerhaus „Zur Post“, das seit 2009 durch den Traditionsverein „ZEDTWITZ“ betreut und verwaltet

wird. Das Haus steht allen Bürgerinnen und Bürgern offen und bietet verschiedenen Vereinen im Dorf ein Dach über dem Kopf. Auch die Wohnung des Bürgerhauses ist seit mehr als zehn Jahren kontinuierlich vermietet

Bunte Blumen und Nutzpflanzen ziehen im Dorfzentrum den Blick an.



Der Dorfladen ist der Anlaufpunkt für Waren des täglichen Bedarfs, leckeren Kaffee und einen netten Plausch.

und sichert der Gemeinde so regelmäßige Einnahmen. Darüber hinaus findet sich neben einem Bürgerzimmer und einem Veranstaltungssaal auch eine Wirtsstube im Gebäude, in der die Zedtwitzerinnen und Zedtwitzer regelmäßig zu Versammlungen und Kulturveranstaltungen zusammenkommen.

Grüne Mitte: der „Kinder-Garten“

Das gut eingespielte Gemeinschaftsleben von Dorfgemeinschaft, Vereinen und Unternehmen trägt an vielen Punkten des Ortes Früchte. Besonders ins Auge fällt der grüne Dorfkern mit Abenteuerspielplatz und dem Projekt „Kinder-Garten“. Nach dem Motto „Pommes frites wachsen nicht an den Bäumen“ pflanzen hier erfahrene Gärtnerinnen und Gärtner gemeinsam mit dem Dorfnachwuchs Obst und Gemüse an und vermitteln gleichzeitig Wissen über Ernährung und Landwirtschaft. Dabei lernen die Kinder auf spielerische Art, wie regionale Pflanzen angebaut, geerntet und weiterverarbeitet werden – zum Beispiel zu Saft in der neuen dorfeigenen Saftpresse. Die Presse, die ebenfalls als Gemeinschaftsprojekt angeschafft wurde, steht allen Zedtwitzerinnen und Zedtwitzern zur Verfügung und hat bis heute bereits mehr als fünf Tonnen Obst der Gemeinde verarbeitet.

Sicher für die Zukunft

Auch die Nahversorgung des Ortes profitiert vom großen Engagement der Menschen in Zedtwitz: Initiiert

durch das Projekt „ZEDTkauf“, gibt es seit 2022 einen eigenen Dorfladen mit angeschlossenem Café. Neben einem Vollsortiment mit Waren des täglichen Bedarfs werden hier auch tagesfrische Backwaren und regionale Metzgereiprodukte sowie Obst und Gemüse angeboten. Darüber hinaus hat die Gemeinde frühzeitig in die Trinkwassersicherung investiert und wird nun durch das Netz- und Brunnensystem des Wasserzweckverbands „Bayerisches Vogtland“ versorgt.



Burglemnitz

Ausgezeichnet mit *Silber*

Sonderpreis: digitale Dokumentation der Dorfgeschichte



Bundesland: **Thüringen**
Landkreis: **Saale-Orla-Kreis**
Gemeinde: **Remptendorf**

Einwohnerzahl (2022): **99**

0–17 Jahre:

| **15**

18–65 Jahre:

| **59**

über 65 Jahre:

| **25**



Anbindung:

Schleiz (Kreisstadt): **28 km**

Jena: **90 km**

Bahnhof Lichtentanne (Thür.): **9 km**

www.burglemnitz.de

14. Tag

Der kleine Ort Burglemnitz liegt unweit der beiden Saaletalsperren Thüringer Meer mitten im Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale.

Die Südhanglage mit beeindruckender Fernsicht macht die Gemeinde einzigartig. Besucherinnen und Besucher finden hier naturbelassene Teichlandschaften, historisch sanierte Kirchen, Langlaufloipen sowie zahlreiche Wander- und Radwege. All das zeigt: Die Bürgerinnen und Bürger von Burglemnitz leben zwar in einem Dorf mit besonderer Lage, aber keineswegs abgehängt.

Nachbarschaftshilfe und Vereine

Die Dorfgemeinschaft hält zusammen und unterstützt sich im Alltag, wo es nur geht: Die Nachbarschaftshilfe steht immer parat und auch der örtliche Pflegedienst ist rund um die Uhr erreichbar. Für ein starkes Miteinander sorgt vor allem auch die gute Zusammenarbeit der

Vereine. Neben der Freiwilligen Feuerwehr gibt es eine Jagd- und Waldgenossenschaft, eine Dorfjugend und eine Frauenwandergruppe. Sie entwickeln kontinuierlich neue Ideen für die Jugend von Burglemnitz und stellen vielfältige Veranstaltungen und Projekte auf die Beine, zum Beispiel den Kinderfasching, das große Jagdessen, das Setzen des Maibaums oder die Silvesterwanderung.

Selbst anpacken ist die Devise

Ein wichtiger Treffpunkt aller Generationen innerhalb des Ortes ist der Spielplatz, der 2021 auf Initiative der Eltern in zentraler Lage entstanden ist. Sie haben den Entwurf, die Koordination der Baufirma und alle anstehenden Arbeiten ehrenamtlich organisiert und verantwortet. Nachhaltigkeit war dabei ein Kernanliegen. So bauten sie in Eigenregie ungenutzte Geräte eines anderen Spielplatzes ab, transportierten sie zum neuen Platz und brachten sie durch handwerkliches Geschick wieder in Ordnung. Ebenfalls durch zahlreiche ehrenamtlich geleistete Stunden der Bürgerinnen und Bürger entstand der Wildbeobachtungsturm außerhalb des Dorfes auf dem Galgenhügelareal. Der 12,5 Meter hohe Turm bietet



Einblick in den Ort – in der Burglemnitzer Gemeinschaft finden alle einen Platz.

bei Ausflügen Gelegenheit, Wildschweine, Rehe und Hirsche zu beobachten – und auch sonst einen wunderschönen Rundumblick auf die Gemeinde.

Außergewöhnliche Dorfchronik

Gemeinsame Erfolge und Errungenschaften, besondere Veranstaltungen sowie die Geschichte des Dorfes und seiner Menschen dokumentiert die Gemeinde in einer



120-seitigen Dorfchronik. Dazu gehört auch, dass alle Einwohnerinnen und Einwohner im Abstand von zehn Jahren vor ihren Wohnhäusern fotografiert werden – Aufnahmen, die ein außergewöhnliches Zeitzeugnis schaffen. Bei besonderen Anlässen im Dorf, wie etwa der 600-Jahr-Feier im Jahr 2017, werden die Aufzeichnungen gemeinsam angeschaut. Das Ziel dabei: schöne Momente noch einmal erleben und die Gemeinschaft weiter stärken.

Der zentrale Spielplatz ist durch ehrenamtlichen Einsatz entstanden.



Friedersdorf

Ausgezeichnet mit **Bronze**



Bundesland: **Sachsen**
Landkreis: **Görlitz**
Gemeinde: **Markersdorf**

Einwohnerzahl (2022): **627**

0–17 Jahre:

■ **125**

18–65 Jahre:

■ **365**

über 65 Jahre:

■ **137**

Dorfform: **Hagen-, Marsch-,
Waldhufendorf**

Besonderheit: **Vierseithof**

Leuchtturmprojekt: **Kinderrat**

Erstmals urkundlich erwähnt: **1286**



Anbindung:

Görlitz (Kreisstadt): **11 km**

Cottbus: **104 km**

Bahnhof Gersdorf: **5 km**

www.markersdorf.de

15. Tag

Dörfer brauchen Nachwuchs: Das weiß das landwirtschaftlich geprägte Friedersdorf schon lange und bezieht junge Menschen daher mit einem Kinderrat in alle wichtigen Entscheidungen ein und setzt sich besonders für ihr Wohl ein.

Friedersdorf liegt in der sächsischen Oberlausitz ganz in der Nähe von Görlitz, zwischen Berzdorfer See und dem Zittauer Gebirge. Mit seinen vielen Wiesen, Hecken und Gärten ist die Ortschaft zu jeder Jahreszeit ein Blickfang. Gleichzeitig ist sie ein ökologisch wertvolles Zuhause für die einheimische Flora und Fauna. Das Dorf unterstützt dies durch eine zukunftsorientierte bauliche Weiterentwicklung, wobei es den Fokus vor allem auf eine behutsame Nachverdichtung legt. Indem ältere Strukturen wie die Drei- und Viertseithöfe umgenutzt werden, entsteht nachhaltig Lebensraum für die Dorfgemeinschaft, ohne das umliegende Ökosystem zu beeinträchtigen.

Friedersdorf bezieht seine jungen Bürgerinnen und Bürger mit einem Kinderrat in Entscheidungen ein.



Motto des Dorfes
**„Die Geschichte im Herzen,
die Zukunft im Blick“**



Vernetzt für die Zukunft

Nur gemeinsam können die Herausforderungen der Zukunft angegangen werden – das wissen auch die Friedersdorfer Unternehmen. Viele Firmen sind in Familienhand und schon seit Generationen im Dorf aktiv. Damit auch in Zukunft genug Fachkräfte vor Ort wohnen, investiert die ortsansässige Wirtschaft in die Nachwuchsförderung: Beim dorfeigenen Karrieretag können Kinder und Jugendliche erste Betriebsluft schnuppern und Einblicke in den Arbeitsalltag erhalten. Um als Wohnort noch attraktiver zu werden, fördert die Gemeinschaft außerdem die mobile Nahversorgung und eine bessere ÖPNV-Taktung.



Friedersdorf wird von Natur und Landwirtschaft geprägt.

Alles unter einem Dach

Typisch für Friedersdorf ist das sehr aktive Vereinsleben: Die Vereine arbeiten eng mit Ortschaftsrat, Kirchengemeinde und Feuerwehr zusammen, wodurch ein vielseitiges Freizeitangebot im kulturellen und sportlichen Bereich besteht. Übergreifend koordiniert das der Dachverein „FrieDoKuFe“. Er bündelt die bürgerschaftlichen Aktivitäten nicht nur, sondern achtet auch auf eine nachhaltige Umsetzung. Dieses Engagement wirkt sich aus: Bereits abschließen konnten die Friedersdorferinnen und Friedersdorfer die Sanierungen des Buswarthäuschens und der Barockkirche St. Ursula. Auch ihren Dorfladen konnten sie erhalten. Engagierte Bürgerinnen und Bürger arbeiten zudem in einer Dorferwerkstatt zusammen, um aktiv die nachhaltige Entwicklung des Dorfes voranzutreiben.

Kinder bestimmen mit

Kinder sind die Zukunft – nirgendwo wird dies deutlicher sichtbar als auf dem Dorf. Damit Gemeinden bestehen bleiben, braucht es Gemeinschaftsgefühl und eine Bindung zum Ort. In Friedersdorf hat man das erkannt und legt hier besonders viel Wert auf die Nachwuchsförderung. Durch das neue Beteiligungsformat des Kinderrates werden auch die Jüngsten frühzeitig in die Organisation des Dorflebens einbezogen und lernen gleichzeitig spielerisch Verantwortung zu übernehmen. Darüber hinaus zeigen weitere Projekte und Angebote für den Nachwuchs den hohen Stellenwert, den die Jugend für die Dorfgemeinschaft einnimmt. Beispiele dafür sind der Jugendraum im Haus 91 oder der Neubau der Kita.

Rammenau

Ausgezeichnet mit Silber



Bundesland: **Sachsen**
Landkreis: **Bautzen**
Gemeinde: **Rammenau**

Einwohnerzahl (2022): **1.392**

0–17 Jahre:

255

18–65 Jahre:

816

über 65 Jahre:

321

Dorfform: **Hagen-, Marsch-, Waldhufendorf**

Besonderheit: **Barockschloss Rammenau**

Leuchtturmprojekt: **Erweiterung des Wander- und Radwegenetzes**

Erstmals urkundlich erwähnt: **1228**



Anbindung:

Bautzen (Kreisstadt): **23 km**

Dresden: **46 km**

Bahnhof Demitz-Thumitz: **11 km**

www.rammenau.de

15. Tag

Technische Innovationen als Erweiterung von Naturerfahrungen – wie das funktionieren kann, zeigt Rammenau mit einer besonderen App.

Rammenau ist ein sogenanntes Waldhufendorf, eine typische Dorfform für die Besiedlung der Region im 12. und 13. Jahrhundert. Sie entstand durch Rodung des Waldes und besteht aus einer Reihe gegenüberliegender Gehöfte – auch „Hufe“ genannt.

Ob zu Fuß oder zu Rad – Hauptsache aktiv

Charakteristisch für das heutige Ortsbild sind die vielen Teiche der Gemeinde, die seit der Trockenlegung der Sumpfgebiete im 16. Jahrhundert die Landschaft prägen. Zahlreiche Wege entlang der Tümpel laden Einheimische und Reisende zu Spaziergängen und Fahrradtouren ein. Bänke und Tische für ein Picknick im Grünen

gehören ebenso zum Angebot wie Sportgeräte und ein Spielplatz. Darüber hinaus arbeitet die Gemeinde stetig am Ausbau ihres Wander- und Radwegenetzes: So wurden beispielsweise 2022 vier neue Wanderrouten und zahlreiche Aussichtspunkte feierlich eingeweiht.



Nord, Süd, Ost und West: Ein weitverzweigtes Wander- und Radwegenetz führt durch das Dorf.



Mit Kraft und Geschick behauptet sich Rammenaus Jugend im örtlichen Judoverein.

Die sogenannte Lauschtour-App bietet einen Rundgang durch den Ort und hält an bestimmten „Lauschpunkten“, wie Sehenswürdigkeiten oder schönen Plätzen in der Natur, Audio-Informationen bereit. Die Dorfmitte ist mit Ladestationen für E-Fahrzeuge ausgestattet.

Umnutzung statt Neubau

Besonderes Engagement zeigt die Gemeinde bei der Sanierung und Umnutzung älterer Gebäude. Orte wie das ehemalige Erbgericht und die alte Schmiede haben neue Funktionen erhalten und dienen nun als Gemeindetreffpunkt, Bücherei und Ausstellungsräume. Tagespflege und seniorengerechtes Wohnen haben in der ehemaligen Fichte-Schule eine neue Unterkunft gefunden und mit der Heimscheune ist ein neuer Veranstaltungsort entstanden. Ein Highlight bildet das Barockschloss und der angeschlossene Landschaftspark. Ende des 18. Jahrhunderts erbaut, zählt das vollständig restaurierte Gebäude heute zu den beliebtesten Ausflugszielen des Ortes und ist gleichzeitig ein herausragendes Baudenkmal der Gemeinde.

Sozial-kulturell vielfältig aufgestellt

Das Spektrum der sozialen und kulturellen Aktivitäten in Rammenau ist stark geprägt von den individuellen Fähigkeiten der Einwohnerinnen und Einwohner: Viele engagierte Menschen bringen sich und ihre Kenntnisse in Projekte ein. Es gibt beispielsweise Miniatur-Ausstel-

lungen, Foto-Ausstellungen oder „Kräuterfrauen“, die ihr Wissen zur Verfügung stellen. So entsteht ein vielfältiges Angebot, das den Einwohnerinnen und Einwohnern des Ortes die Gelegenheit bietet, voneinander zu lernen. Des Weiteren bietet der örtliche Jugendclub dem Dorfnachwuchs die Möglichkeit, das Dorf aktiv mitzugestalten.

Mithilfe der guten interkommunalen Zusammenarbeit und der Vernetzung mit den umliegenden Gemeinden bei Themen wie Mobilität, demografischer Wandel und Siedlungsentwicklung gelingt es der Dorfgemeinschaft, Rammenau für alle lebenswert zu gestalten und weiterzuentwickeln.



Wolfsberg

Ausgezeichnet mit **Bronze**



Bundesland: **Sachsen-Anhalt**
Landkreis: **Mansfeld-Südharz**
Gemeinde: **Sangerhausen**

Einwohnerzahl (2022): **119**

0–17 Jahre:

| **19**

18–65 Jahre:

| **65**

über 65 Jahre:

| **35**

Dorfform: **Straßendorf**

Besonderheit: **Fachwerkhäuser**

Leuchtturmprojekt:

Freibad (und jährliches Badfest)

Erstmals urkundlich erwähnt: **1199**



Anbindung:

Sangerhausen (Kreisstadt): **24 km**

Halle (Saale): **88 km**

Bahnhof Sangerhausen: **23 km**

www.wolfsbergimharz.de

16. Tag

„Wir machen es für uns und unsere Kinder.“ – unter diesem Motto verbindet Wolfsberg Brauchtumpflege, Lebensfreude und Weitsicht.

Mitten im idyllischen Tal der Wipper und umringt von Feldern und Laubforst liegt die Gemeinde Wolfsberg am Fuße des Schlossbergs. Ihre besondere Verbundenheit zur Dorfhistorie ist bereits von außen erkennbar: Durch die gut erhaltenen Fachwerkhäuser und ihre geschlossene Dachlandschaft fügt sich das Dorf optisch in die malerische Landschaft ein. Besonders auffällig sind das historische Feuerwehrhaus sowie der Schlauchturm, die die Dorfbewohnerinnen und -bewohner durch eine Initiative erfolgreich saniert und den Gebäuden neues Leben eingehaucht haben.

Fachwerkhäuser mit einheitlichen Dächern sorgen in Wolfsberg für ein harmonisches Bild.



Motto des Dorfes

„Wir machen es für uns und unsere Kinder.“

Geschichte hautnah erlebbar gemacht

Nicht nur in seiner Architektur spiegelt sich Wolfsbergs enge Beziehung zur eigenen Geschichte wider. Die Gemeinde legt auch viel Wert auf den Erhalt der Bräuche und Dorfkultur und veranstaltet regelmäßig Feste, um diese zu zelebrieren. Besonders häufig treffen sich die Bürgerinnen und Bürger aus Wolfsberg und den umliegenden Dörfern dazu im Dorfgemeinschaftshaus und auf dem Festplatz am Schlossberg. Geschichtsinte-



In Wolfsberg gibt es gleich mehrere Treffpunkte, an denen Austausch, Feste und kulturelle Veranstaltungen stattfinden.

ressierte können die Historie des Dorfes auf einzigartige Weise kennenlernen: Mithilfe von QR-Codes, die auf Holzbrettern im Dorf verteilt hängen, entsteht eine individuelle Führung, die gleichzeitig die Geschichte Wolfsbergs und der Umgebung vermittelt. In der Alten Mühle präsentiert Wolfsberg zudem alte Handwerksformen und macht sie so erlebbar.

Ein Freibad im Zentrum

Besonders in den Sommermonaten spielt sich ein großer Teil des Gemeindelebens im örtlichen Freibad ab. Organisiert und finanziert durch den ortseigenen Verein finden hier alle zusammen – egal ob zum Schwimmen, Kaffeetrinken oder Sonnenbaden. Freitags öffnet hier eine Cocktailbar und in lauen Nächten gibt es Vorstellungen im freibadeigenen Open-Air-Kino. Das Highlight der Saison bildet das jährliche Badfest mit Attraktionen wie Wasserspielen, Volleyballturnier und Schnuppertauchkursen.

Bewahren und nach vorne blicken

Die Gemeinschaft steht in Wolfsberg merklich im Zentrum. Dabei zeigt das Dorf regelmäßig, wie sich die eigene Geschichte erhalten und gleichzeitig die Zukunft gestalten lässt. Durch die Organisation in Vereinen, aber auch über verschiedene Social-Media-Kanäle bleibt Wolfsberg flexibel und aktiv. Viele der traditionellen Angebote und Einrichtungen, wie Freibad, Schlossbergfest oder Feuerwehr, bestehen nur aufgrund des vereinten Engagements der Wolfsbergerinnen und Wolfsberger weiter. Gleichzeitig nimmt das Dorf mit seinem Energiekonzept, dem Glasfaserausbau oder dem Einsatz für den Erhalt des Feldahorns die Zukunft in die Hand.

Mitmachen: Aufruf zum 28. Bundeswettbewerb

Wir suchen engagierte Dörfer.

An dem bundesweiten Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ können alle Dorfgemeinschaften teilnehmen, die sich für die sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen, ökologischen und baulichen Belange ihres Ortes engagieren und ihr Umfeld attraktiv gestalten. Im Wettbewerb zeigen die Menschen, was sie bewegt und wie sie ihr Dorf fit für die Zukunft machen.

- Sie entwickeln Ideen mit den Menschen vor Ort?
- Sie gestalten die Dorfentwicklung gemeinsam und setzen Projekte um?
- Sie meistern die Herausforderungen der Zukunft mit konkreten Aktivitäten?

Dann machen Sie mit!

Wer kann dabei sein?

Dörfer sowie Gemeinschaften von benachbarten Dörfern mit bis zu 3.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, die überwiegend dörflichen Charakter haben. Die Teilnahme kann von Vereinen, Initiativen und Gemeindevertretungen ausgehen.

Die Golddörfer des 27. Bundeswettbewerbs (2023) dürfen nicht teilnehmen.

Was gibt es zu gewinnen?

Preisgelder:

- Gold 15.000 Euro
- Silber 10.000 Euro
- Bronze 5.000 Euro

Mögliche Sonderpreise von je 3.000 Euro werden für besondere Einzelprojekte vergeben. Die Auszeichnung und Feier der Dörfer findet im Rahmen der Internationalen Grünen Woche in Berlin im Januar 2027 statt.

Wie läuft der Wettbewerb ab?

Für eine Teilnahme am Wettbewerb melden Sie sich zunächst auf regionaler Ebene an. Das sind in vielen Fällen die Landkreise. Informationen hierzu finden Sie in der Ausschreibung Ihres Bundeslandes. Je nach Bundesland gibt es mehrere Wettbewerbsstufen. Die deutschlandweiten Finalisten werden im Sommer 2026 von einer Jury bereist und bewertet.

Was ist wichtig?

Im Mittelpunkt steht das bürgerschaftliche Engagement. Dabei zählt nicht nur das bereits Erreichte, sondern auch, dass Sie die Dorfentwicklung gemeinsam planen und voranbringen. Bewertet werden verschiedene Aspekte: soziale Einrichtungen, Kulturangebote, ein lebendiges Vereinsleben, eine verantwortungsvolle Bau- und Grüngestaltung sowie wirtschaftliche Aspekte.

Wirtschaft, Infrastruktur und Entwicklungskonzepte

Gefragt sind unter anderem gute Entwicklungskonzepte und die Verbesserung der Infrastruktur, um unternehmerische Initiativen, eine Gründerkultur und den ländlichen Tourismus zu unterstützen. Interessant sind dabei zum Beispiel die Nahversorgung, lokale Basisdienstleistungen, Aktivitäten zur nachhaltigen Mobilitätssicherung, zur Energieversorgung auf erneuerbarer Basis oder zum Breitbandausbau und der Digitalisierung.

Zusammenhalt, soziales Miteinander und Kultur

Im Fokus stehen Gemeinschaftsaktionen, interkulturelle und generationenübergreifende Aktivitäten sowie Initiativen, die den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft unterstützen. Auch ortsübergreifende Kooperationen beispielsweise bei Bildungs-, Betreuungs-, Kultur- und Tourismusangeboten tragen dazu bei, dass Menschen gerne auf dem Land leben.

Baukultur, Natur, Umwelt und Klimawandel

Gesucht werden Initiativen zur Erhaltung und Entwicklung ortstypischer Gebäude. Sie verwandeln zum Beispiel die alte Post in ein Dorfgemeinschaftshaus? Auch weitere Projekte zur Umgestaltung alter Gebäude sind interessant, um diese auf eine andere Art zu nutzen. Aspekte des Naturschutzes, Aktivitäten zur Anpassung an den Klimawandel und die Erhaltung historischer Kulturlandschaften spielen ebenfalls eine Rolle.

Beurteilt wird abschließend der Gesamteindruck des Dorfes. Ausschlaggebend sind die Aktivitäten und das große Engagement der Bürgerinnen und Bürger, die dazu beitragen, den unverwechselbaren Dorf- und Landschaftscharakter zu erhalten.

Interesse?

Weitere Informationen zum Wettbewerb finden Sie unter: www.bmel.de/dorfwettbewerb

**Das Kompetenzzentrum
Ländliche Entwicklung (KomLE)**

Das Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung (KomLE) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung setzt das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULEplus) im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) um: Es wählt gemeinsam mit dem BMEL erfolgversprechende Projektideen aus und begleitet die geförderten Projekte fachlich und zuwendungsrechtlich. Das KomLE verwaltet die Finanzmittel des BULE, koordiniert die Fördermaßnahmen mit verschiedenen Dienstleistern und berät das BMEL bei der fachlich-inhaltlichen Ausrichtung des BULEplus.

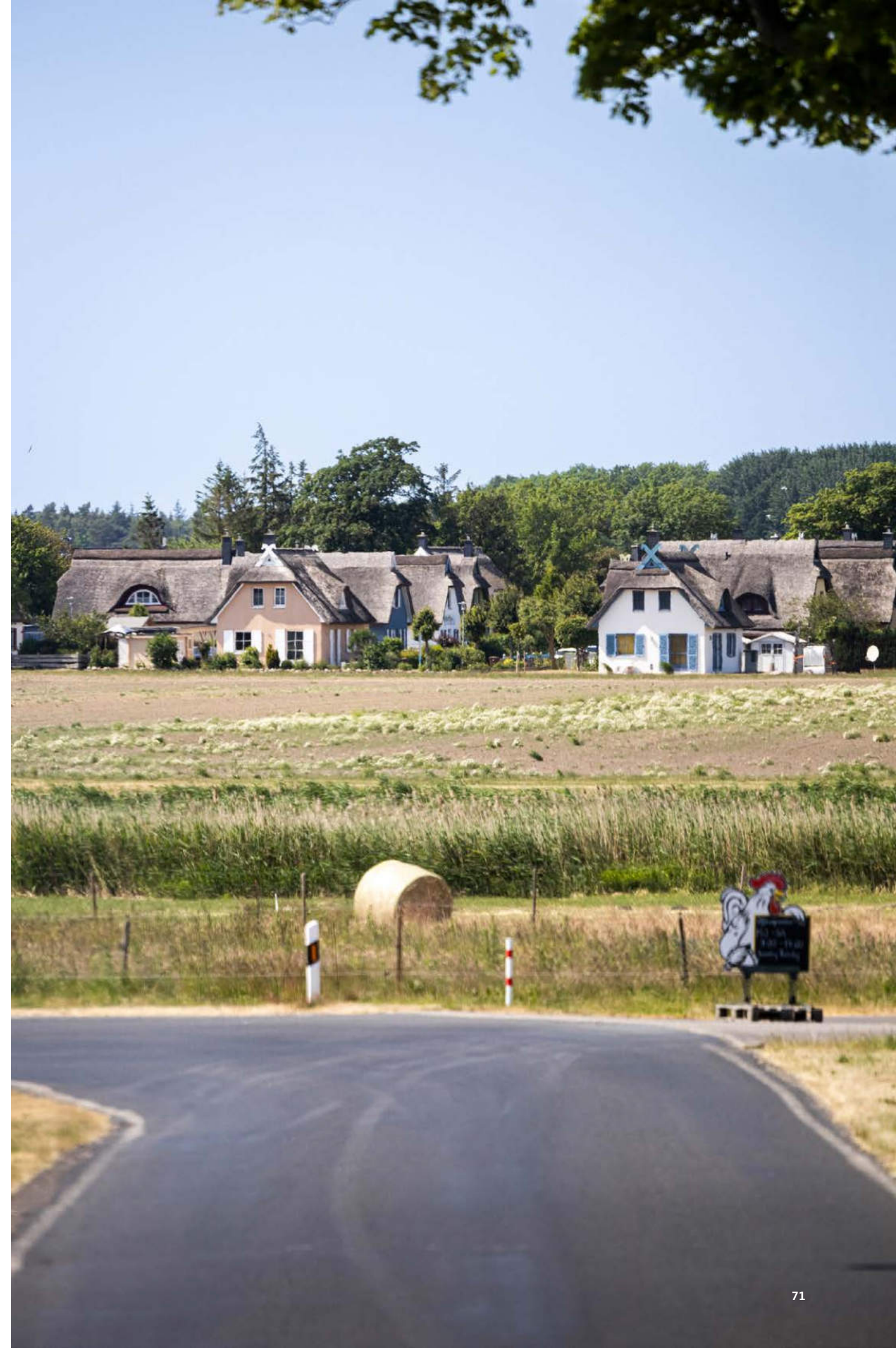
Aus den bundesweiten Modell- und Forschungsvorhaben, die das KomLE als Projektträger betreut, gewinnt es Erkenntnisse und leitet aus diesen zentrale Handlungs- und Forschungsbedarfe ab – gute Ideen können so überregionale Wirkung entfalten. Das gewonnene Wissen fließt in die Politikgestaltung für ländliche Räume ein.

Darüber hinaus führt das KomLE als Geschäftsstelle Wettbewerbe durch und verantwortet den Wissenstransfer des BULEplus: Sämtliche Ergebnisse stellen das BMEL und das KomLE der Fachöffentlichkeit in Broschüren, in Filmen, dem BULEplus-Newsletter sowie auf Messen und Fachveranstaltungen zur Verfügung.

**Das Bundesprogramm
Ländliche Entwicklung und Regionale
Wertschöpfung (BULEplus)**

Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, ländliche Regionen als attraktive, lebenswerte und vitale Lebensräume zu erhalten und gleichwertige Lebensverhältnisse in Deutschland zu schaffen. Daher fördert das BMEL mit dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE) seit 2015 bundesweit innovative Ansätze der ländlichen Entwicklung und setzt Wettbewerbe um. Seit 2023 wurde das BULE zum Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULEplus) thematisch erweitert.

Ziel des BULEplus ist es, bundesweit Impulse für die ländliche Entwicklung zu geben und über praxisnahes, zielgruppengerecht aufbereitetes Wissen langfristige Wirkungen zu erzielen. Erkenntnisse aus den geförderten Vorhaben liefern das nötige Wissen und praktische Empfehlungen, um erfolgreiche Konzepte auch auf andere Regionen zu übertragen. So können gute Ideen überregionale Wirkung entfalten und weiterer Erprobungs-, Handlungs- und Forschungsbedarf aufgedeckt werden. Darüber hinaus fließen die Erkenntnisse in die künftige Politikgestaltung auf Bundes- und Länderebene ein und werden dafür genutzt, die Regelförderung für ländliche Entwicklung zu optimieren.



Kontaktstellen in den Bundesländern und Informationen zu den Landesentscheiden

Baden-Württemberg

Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
<https://dorfwettbewerb.landwirtschaft-bw.de>

Bayern

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus
www.dorfwettbewerb.bayern.de

Brandenburg

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz, gemeinsam mit dem Städte- und Gemeindebund Brandenburg
<https://mluk.brandenburg.de>

Hessen

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, gemeinsam mit dem Regierungspräsidium Kassel
www.land-hat-zukunft.de

Mecklenburg-Vorpommern

Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt
www.regierung-mv.de

Niedersachsen

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
www.ml.niedersachsen.de

Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
<https://www.landwirtschaftskammer.de/dorfwettbewerb/>

Rheinland-Pfalz

Ministerium des Innern und für Sport
<https://mdi.rlp.de>

Saarland

Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz
<https://www.saarland.de/>

Sachsen

Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung, gemeinsam mit dem Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
<https://www.laendlicher-raum.sachsen.de/unser-dorf-hat-zukunft.html>

Sachsen-Anhalt

Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten
<https://mwl.sachsen-anhalt.de>

Schleswig-Holstein

Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz
<https://dorfwettbewerb.schleswig-holstein.de>

Thüringen

Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
<https://infrastruktur-landwirtschaft.thueringen.de/unsere-themen/laendlicher-raum/>



HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Referat 812 – Regional- und Dorfentwicklung,
Bundesprogramm Ländliche Entwicklung, Raumordnung
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin
812@bmel.bund.de

STAND

November 2023

TEXT

neues handeln AG

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)

Bundesanstalt für Landwirtschaft
und Ernährung (BLE)

Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung in der
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (KomLE)

GESTALTUNG

neues handeln AG,
Berlin

BILDNACHWEIS

S. 3: Janine Schmitz/photothek; S. 6, 8, 11, 15–17, 24–37,
39–41, 68, 71, 72, 74: Leon Kuegeler/photothek.de;
S. 9, 10, 21, 22, 56–59, 61–67: Florian Gaertner/photothek.de;
S. 18–20, 23, 42–51, 53, 55: Xander Heint/photothek.de

DRUCK

Bonifatius GmbH,
Paderborn

BESTELLINFORMATIONEN

Diese und weitere Publikationen können

Sie kostenlos bestellen:

www.bmel.de/publikationen

publikationen@bundesregierung.de

Tel.: +49 (0)30 18 272 2721

Fax: +49 (0)30 1810 272 2721

Schriftlich:

Publikationsversand der Bundesregierung

Postfach 48 10 09 | 18132 Rostock

Bestellung über das Gebärdentelefon:

gebaerdentelefon@sip.bundesregierung.de

**Diese Publikation wird vom BMEL unentgeltlich
abgegeben. Die Publikation ist nicht zum Verkauf
bestimmt. Sie darf nicht im Rahmen von
Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen
eingesetzt werden.**



Die Publikation steht auf der Internetseite des BMEL
zum Herunterladen bereit:
www.bmel.de/publikationen

Weitere Informationen unter

www.bmel.de

✉ @bmel

📺 [Lebensministerium](#)

📺 [@bmel_bund](#)